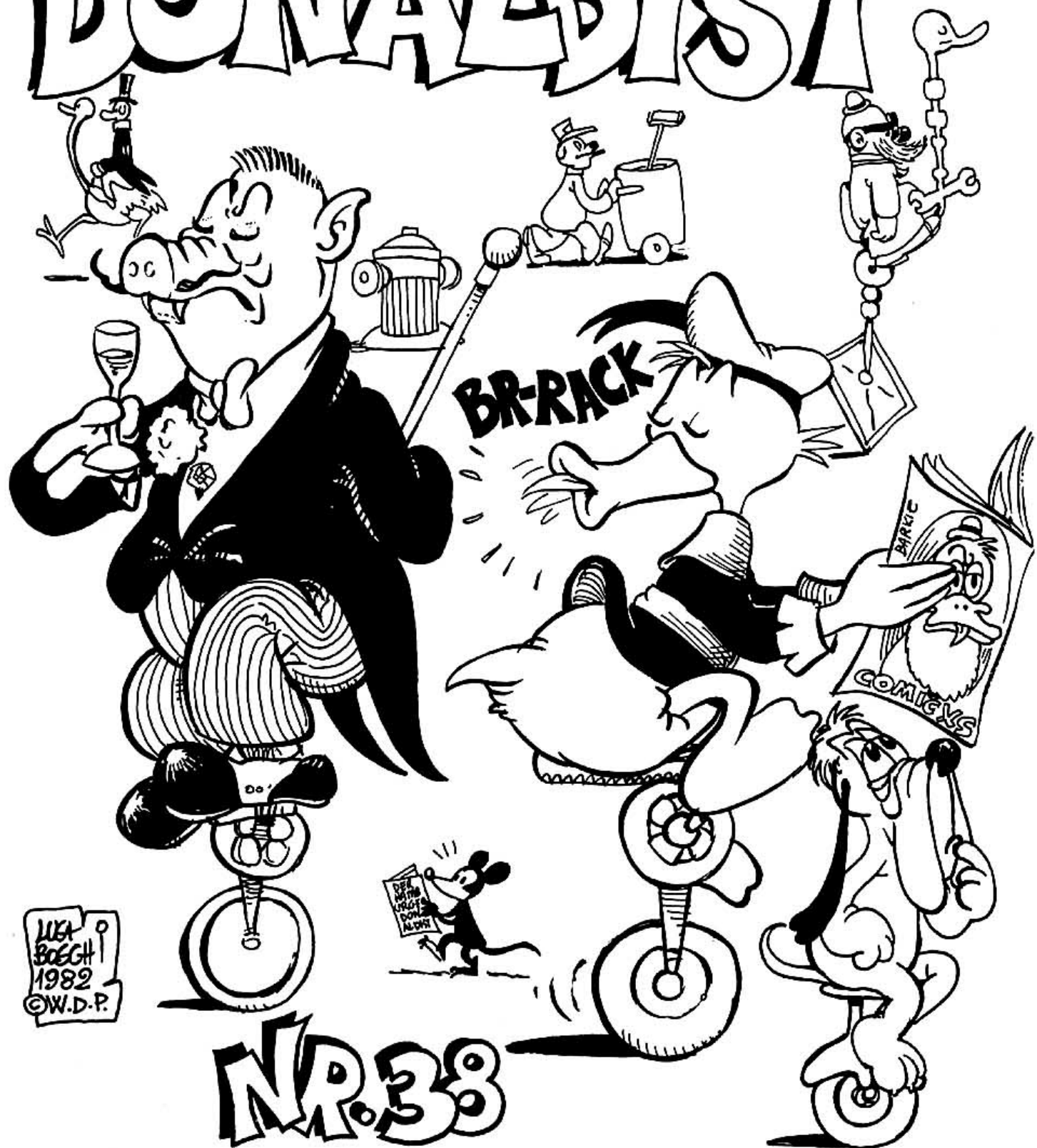


DER HAMBURGER DONALDIST



BARKS-FRIENDS!

POSTBOX 253

SENTRUM, OSLO 1

NORWEGEN



ANZEIGE

LIEBE BARKS-FREUNDE!

Die Deutschen, ein Volk, das das Wort "Kulturgut" internationalisiert hat, kennen natürlich Carl Barks. Mindestens kennen sie viele Arbeiten von seiner Hand (der rechten). Aber nicht alle Geschichten, die er G. sei Dank von Entenhausen vermittelt hat. Ungefähr einen fünften Teil seiner kolossalen Produktion gibt es noch nicht in Skandinavien und, glauben wir, ist auch noch nicht in Deutschland herausgegeben worden.

Diese Betrachtungen brachten uns zu der Gründung von BARKS-FRIENDS. Wir sind eine idealistische Gruppe, die Service für Barksfans aller Kategorien gewährleistet. BARKS-FRIENDS sehen als ihre Aufgabe die Barkschen Geschichten zu verbreiten, seltene und weniger seltene, im amerikanischen Original oder in akzeptierbaren Reprints, zu so niedrigen Preisen wie möglich. Viele Leute haben mit zweifelhaften Erfahrungen versucht, Barks Hefte aus der USA zu bestellen.

"Zusammen sind wir stark" glauben wir. Der Dealer MacProfit in USA hat meistens keine Zeit dazu ein paar Reprints nach Europa zu schicken, aber wenn wir grosse Quantitäten bestellen, wird er bald euphorisch und uns Rabatt geben, so dass BARKS-FRIENDS hier in Europa diese Hefte zu ca. denselben Kosten verkaufen können, wie z.B. auf Conventions in USA, d.h. zu ca. Guide Preisen.

Die meisten Hefte, die von BARKS-FRIENDS umgesetzt werden, sind in der originalen Sprache des Carls Barks, d.h. amerikanische Hefte. Obwohl das deutsche Volk mit Frau Fuchs gesegnet ist, meinen die meisten Leser, dass Barks sich durch Übersetzungen verringert.

BARKS-FRIENDS vermitteln auch andere amerikanische Rapporte von Univers Entenhausen, wie z.B. Strobl & Bradbury-Werke. Auch Alben aus Holland können wir Dir besorgen.

Anmerkung: Puristen können behaupten, dass wir Agenten von D.O.K.A.L.D. sind. Ja, wir sind kommerziell, einige Hefte bringen uns extra 10% ein, andere Hefte müssen wir zu halbem Preis verkaufen. "Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt". (T.T. & T). Dennoch finden unsere 300 Kunden, dass wir sehr tüchtige, liebe, Service-gebende und preiswerte Barks-Vermittler sind! Wir haben BARKS-FREUNDE in Schweden, Dänemark, Suomi, Island und auch einen einzigen in Deutschland (Tag Helmut!)

Wir erlauben uns zu behaupten, dass BARKS-FRIENDS in Europa am besten sind, hinsichtlich individuellen Kunden-Service, seltenen Angeboten, reichhaltiger Auswahl und niedrigen Preisen.

Kurz & gut: wir vermitteln alle Sorten USA-Disney-Hefte von Pirate Gold (1942, 5000 Norw. Kr.) bis WDC&S 499 (2 Mark). Unsere Kataloge kommen dreimal im Jahr und sind GRATIS. Schreibt uns und meldet uns Eure Interessen, dann bekommt Ihr in der Zukunft alle unsere Kataloge. Wir sind SPEZIALISTEN, kennen die Literatur und können Dir alle besonderen Hefte, die Geschichten, die noch nicht in der BRD erschienen sind zuschicken. Schreib' heute noch in Englisch oder Deutsch, und guten Barks!

IMPRESSUM

Der HAMBURGER DONALDIST, kurz HD, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von

DUCK Museum Storch
Ostpreussenweg 39
D 2070 Grosshansdorf

(Tel. abends zwischen 20 und 21 Uhr
04102/62259 | Postscheckkonto Hamburg 74282-202
(Storch)).

Der HD ist vorläufig mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D. c/o Präsidentin Elke Imberger, Blücherplatz 4, 2300 Kiel 1) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben als da sind Vulgar-, Anti- und Undonaldismus sowie Kommerzialisierung.

Dieses Heft, der HD 38 erscheint erstmals im November 1982.

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei Walt Disney Productions, das für die Texte beim Herausgeber und -sofern angegeben- beim Autor. Nachdruck dieses Heftes im Ganzen oder in Teilen nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.

Druck: Offset Service Norderstedt, Peter Koch

Anmerkungen des Reduktors.

- Das Cover ist von Luca Boschi und wurde von Klaus S. Strzyz besorgt.
- Das Blatt "Folgen der Ruhmsucht" auf Seite 3 sowie die Zeichnungen im Gulbransson-Interview sind von Interviewten selbst. Andere Arbeiten von Gulbransson sind z.B. das Cover des HD 29 und das Werbeblatt "Wer keine weiche Birne hat, kauft den HD aus der Hansestadt" im HD32.
- Layout und Übersetzung der Barks-Umfrage sind von Bruno Diepen.
- Die Zeichnung "To the 80th annual of Carl Barks" ist eine verhältnismäßig frühe Arbeit von Ulrich Schröder und eben jene, die CB auf dem hinteren Umschlagbild des HD 36 in Händen hält. Daß Ulrich inzwischen besser geworden ist, kann man am Cover vom HD 34 erkennen, das er aus Anlaß des 81ten Geburtstages von CB zeichnete. Donaldisten brüsten sich!
- Patrick Bahners' "Mammon vincet omnia" ist dessen Kongressvortrag in Bochum 1982.
- Der hintere Umschlag des Heftes zeigt eine neue Probe des Könnens von Rainer Maria Rums.
- Die Überschriften der Beiträge auf den Seiten 17, 23 und 27 sowie die Zeichnung auf Seite 26 sind von Ulrich Schröder.
- Für technische Hilfe ist Martina Gerhardt, Holger Harmlos und Ernst Horst zu danken.
- Das nächste Heft, der HD 39, ist für Februar 1983 vorgesehen und wird wenn möglich Informationen über den am 12. März 1983 in Regensburg geplanten D.O.N.A.L.D.-Kongress enthalten. Ferner soll der HD 39 über "LSD-Briefmarken mit Donald Duck" informieren und Holger Harmlos' "Die Wahrheit über Franz Gans" sowie Andrew Lendackys "Carl Barks & das zarte Geschlecht" und Boemund von Hunoltsteins "Entenhausen - Kenndaten einer MetroPole und ihres Umfeldes" der donaldischen Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen. Dies als Hinweis!

7.11.1982

Hans von Storch

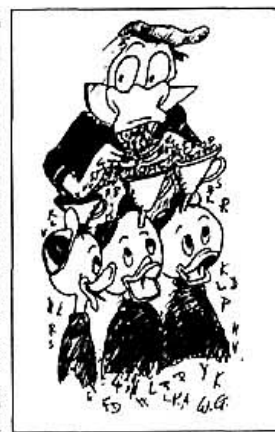


Inhalt

Anmerkungen des Reduktors, Impressum, Anzeige: 2
Ernst Horst interviewt Jan Gulbransson: 3-6
Ken Bausert's Barks-Umfrage: 7-11
Barks Fun Teil 1: 14-16
Leserbriefe und Vermischtes: 17-22
Sprachliche und literarische Beobachtungen im Duck'schen Universum: 23-35
Mehr Details, Folge 5: 25
Ken's Visit to Barks Con '82: 26
Mammon Vincet Omnia: 27-30
Literatur: 31
US-Barks Reprints: 31



Eingesandt von Dalfert Hoffmann
(aus der Hessischen Lehrerzeitung)



DIE FOLGEN DER RUHMSUCHT...

DU WILLST DICH ALSO FÜR DEN HD INTERVIEWEN LASSEN, WEIL DU FÜR OBERON ZEICHNEST? -HAST DU DIR DAS AUCH GUT ÜBERLEGT?

-NA KLAR!



ERNST HORST INTERVIEWT JAN GULBRANSSON!

Kannst du so gut zeichnen wie dein Grossvater?

Nein, aber ich kann so schöne Sachen schreiben, wie "DAS ERBE VON BJØRNDAL"!

(GRUNZT)

Wann bist du donaldisiert worden?

Im zarten Vorschulalter, ungefähr 1953.

Und wann bist du geboren worden?

1949.
Kannst du nähere Einzelheiten über deine ersten Kontakte mit Donald erzählen?

Ich habe eines der berühmt traurigen Donaldisten-Schicksale hinter mir. Damals in den 50er Jahren standen ja alle Eltern und Lehrer chronisch auf der Barrikade und trotzten dem Untergang des Abendlandes, d.h. den Comics. Bei mir war das nicht anders - ich habe meine Eltern völlig auf die Palme gebracht! - H A H !!!

Ich musste mir die Hefte immer unter Schwierigkeiten besorgen. In den Zeiten, als ich noch nicht in der Schule war und noch kein Taschengeld hatte, war ich auf irgendwelche wohlmeinenden Erwachsenen angewiesen, die entweder nicht wussten, dass ich keine Micky Maus lesen durfte, oder die sich übertölpeln liessen.

Zweimal haben meine Eltern meine Sammlung weggeworfen, oder verkauft, weil ich böse gewesen war! Anfang der 60er Jahre, so mit 10 bis 12 hab ich systematisch alle Heftl-Antiquariate abgegrast und eine ganze Menge noch mal bekommen.

- Gottseidank habe ich heute wieder eine komplette Sammlung!!

Mit anderen Worten: Du bist Donald-Zeichner geworden, um dich an deinen Eltern zu rächen! - Ungefähr so, wie ich heute lange Haare hab, nur weil mir's meine Eltern früher verboten haben.

Eine sehr gute Frage. - So ist es!

Daraus schliesse ich, dass deine Antriebskräfte, nun ja ... nicht gerade auf dem künstlerischen Gebiet liegen.

Künstler reifen nur durch Leiden!!!

Das glaub ich gern, dass ein Wirrkopf wie du in seinem Leben viel zu leiden hat! - Wie war das überhaupt mit deiner künstlerischen Ausbildung?

Ach, du weisst ja selbst, wie du mich damals von der Strasse aufgelesen hast, müde, verwirrt, mit dem brennenden Frage nach dem Sinn eines schöpferischen Daseins im Herzen! Keinen geraden Strich konnte ich zeichnen. Mühsam hab ich mich mit Zeichentrickfilmen durchgebracht... Die Jahre an der Akademie hab ich mit Wein, Weib und Gesang verbracht.....(Schnüff).....und als ich dann die Berufung zum Donald-Zeichner in mir fühlte...(Seufz)....Nichts als Kritik.....nichts als Kritik.....von allen Seiten...Auch von dir, du BRUTUS!

Existiert Entenhausen?

Also, ich glaube schon, dass ICH existiere, bei DIR bin ich nicht so sicher. Vielleicht gibt es im ENTENHAUSENER AMTSBLATT einen Comic-Strip namens "Jan Gulbranssons grösste Abenteuer"?

Die Frage ist falsch gestellt. - Existieren WIR?

Ob ich existiere, weiss ich nicht. Aber dass du existierst, ist ganz klar! Du kommst in Volkers Chemiker-Geschichte vor, und zwar im letzten Bild. - Wenn du den HD lesen würdest, wüsstest du das!

In der Regel lese ich den HD sehr gründlich, von den Verbal- und Pictorial-Injurien des Herausgebers einmal abgesehen. - Du hast vorhin deine Zeit beim Zeichentrickfilm erwähnt. Siehst du gewisse Parallelen zum Lebenslauf von Barks?

Nein ...ich war nie Hühnerfarmer.

Ich bin sicher, dass dir die Hühnerwelt dafür unendlich dankbar ist! - Nach deiner Zeit beim Zeichentrickfilm hast du dann die Firma PELIKAN zugrunde gerichtet.

Ahem...darüber möchte ich nicht sprechen...

Du willst anscheinend meiner Frage ausweichen. Lass es mich etwas anders formulieren: Was war deine zeichnerische Tätigkeit nach dem Zeichentrickfilm?

(Hüstel, hüstel!)...(Zöger...)...In der Tat habe ich für PELIKAN die BERTI-Comics gezeichnet...(Räusper!)...(Brummel)... Warum glaubst du, zeichne ich mittlerweile für einen holländischen Verlag...?

Ich gebe zu, dass ich da die Zusammenhänge nicht ganz begreife.

Es gibt Situationen, wo man den Schritt ins Ausland wagen sollte ... denk nur an Donalds Reisen nach Timbuktu...

Ich habe immer noch den Eindruck, dass du mir ausweichen willst. Mir scheint, du möchtest über diesen Abschnitt deines Lebens den Mantel des Schweigens breiten. - Wenn man deine 15 Berti-Bücher sorgfältiger durchlist, dann entdeckt man ja erstaunlicherweise homosexuelle Tendenzen: Fast nur männliche Figuren, und ständig umarmen sie sich, plumpsen aufeinander, halten sich aneinander fest - hattest du nie Angst vor dem Volkswartbund?

...ACH, TIMBUKTU...!

Hm...Wie Bitte??...(Schluck!), ich hab die Bertis ja nicht für einen bayerischen Verlag gezeichnet!

Sowas hindert aber die bayerischen Behörden gewöhnlich nicht, Indizierungsanträge loszuschicken. - Aber anschliessend hast du dich zwar nicht nach Holland abgesetzt - dazu bist du schliesslich auch ein viel zu bodenständiger Bayer - doch du arbeitest zumindest noch für einen holländischen Verlag. Das kommt mir doch etwas wie eine Flucht in den Untergrund vor.

Ich glaube, du siehst das falsch. DONALD für Oberon zu zeichnen, ist doch der Aufbruch zum WAHREN, GUTEN und SCHÖNEN



Erzähl uns bitte noch einiges über deine Technik beim Zeichnen.

Meine Technik beim Konturieren ist immer noch ein Herumtappen im Dunkeln - ich suche immer noch eine vernünftige Feder. Beim Zeichnen gehe ich so vor: Wenn ich die Geschichte im Kopf hab, skizzier ich mir den Ablauf der Panels - ohne Text, der kommt erst wesentlich später. Wenn der Ablauf feststeht (beim Skizzieren ändert sich die Geschichte meist noch etwas), dann zeichne ich ein Storyboard. Das ist die eigentliche Skizze, bei der man sieht, wie die Geschichte aussehen wird (das erste Stadium war nur ein wüstes Gschmier, bei dem kann keine Sau was erkennen). - Danach mach ich die endgültige Zeichnung in Bleistift. Das alles hört sich recht umständlich an, spart aber im Edeffekt eine Menge Zeit und die Qualität wird immer besser. Beim letzten Stadium, beim Konturieren, hab ich immer noch die grössten Probleme - da fehlt mir einfach eine Riesmenge Erfahrung, weil ich vorher nie mit der Feder gezeichnet habe.

Wer schreibt deine Texte?

Mittlerweile ich selbst. Die erste Geschichte hatte ich von Oberon bekommen, die zweite Geschichte war ursprünglich von Volker geschrieben, wurde dann von Daan Jippes geändert. Daraufhin hab ich sie gezeichnet, weil Volker inzwischen eine neue hatte. Die dritte hat ein Freund von mir geschrieben, Florian Münzer. Die vierte ist wieder von Oberon. (Übrigens sind bei allen die Schlüsse von mir.)

Wieviele Geschichten hast du schon für die Holländer gemacht?

Drei, die schon veröffentlicht worden sind, die Vierte erscheint bald. Die nächsten zwei habe ich noch auf meinem Schreibtisch.

Und? Ist die Auflage des Heftes schon zurückgegangen?

Ich habe noch keine genauen Zahlen, aber ist dir auch aufgefallen, dass in diesem Sommer Tausende von Holländern samt Kindern in Wohnwagen mit Sack und Pack über die Grenze geflüchtet sind?

Die Ähnlichkeit mit Barks ist verblüffend. Du hast ja auch erst fremde Geschichten illustriert, dann aber sehr schnell angefangen, selbst zu schreiben. Versuchst du gar, bewusst oder unbewusst, den Barks'schen Lebenslauf zu imitieren? Ein Indiz dafür ist auch, dass du dich meldest, wenn man am Telefon "Carlo" verlangt.

-(Schluck!)...Ich...(Räusper!!...ich kann mich daran nicht erinnern....

Doch noch eine ganz andere Frage: Ein gewisser Zeichner, dessen Werke du mir gegenüber oft kritisiert hast, ist Ehrenmitglied der D.O.N.A.L.D. - Warum bist du's nicht?

Dass ich seine Werke kritisiert habe, ist eine infame Lüge!

Ich kann mir sehr gut merken, was ich gehört habe.

LÜGEN!! - (Kreisch!!) - NICHTS ALS LÜGEN !!! (Ächz...)

Aber was ist mit der Ehrenmitgliedschaft? - Meinst du, du hast sie verdient oder nicht?

Was heisst hier verdient? - Ich BRAUCH sie für mein seelisches Gleichgewicht!!

Dann kann ich nur hoffen, dass die zuständigen Stellen dieses Interview lesen werden. - Ob allerdings eine Ehrenmitgliedschaft etwas an deinem Gleichgewicht ändern würde - da hab ich meine Zweifel!

... Herr Gulbransson, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Ken Bauseris BARKS-Umfrage

(Siehe HD 31)

DIE ERGEBNISSE

FÜR DEN HD ÜBERSETZT UND BEARBEITET
VON BRUNO DIEPEN

EINIGE VORBEMERKUNGEN

Einer neueren Nummer der "Comics Scene" zufolge werden monatlich weltweit etwa 20 Millionen Exemplare von Barks - Geschichten gedruckt. Es sollen schätzungsweise 60 Millionen Menschen Carl Barks' Stories lesen und mögen. Die meisten Leser werden wohl nicht wissen, wer Barks ist. John Nichols, Herausgeber des Washingtoner Fanzines "Duckburg Times", sagt mir, daß er die Namen von 1 000 Leuten in seinem Computer habe und die Liste täglich länger werde. Jedermann hat eine Vorstellung davon, wieviel Geld Onkel Dagoberts Geldspeicher enthält. Ein wenig schwieriger ist es, die Zahl der aktiven Barksammler zu schätzen.

Natürlich ist die genaue Zahl der Barks - Fans unbekannt, aber ich schätze sie auf etwa 5 000. Das neue Celestial Arts Buch mit Uncle Scrooge- Geschichten von Barks hat eine limitierte Auflage von 5 000 Exemplaren - vielleicht ist das ein Hinweis ...

Während die Zahl der Fans, die auf meine Barks - Umfrage antworteten, enttäuschend niedrig war, zeigten die Ergebnisse nicht nur, daß sich die Mühe gelohnt hatte - sie erwiesen sich als ausgesprochen überzeugend. Unter der Annahme, daß die 49 Leute, die auf meinen Aufruf antworteten, etwa 1 Prozent der aktiven Barksammler ausmachen, erscheinen die Ergebnisse vielleicht nicht ausreichend, um festzulegen, welches die "besten" oder "beliebtesten" Barks - Werke sind. Aber einige Ergebnisse dieser Umfrage würden wahrscheinlich bestätigt werden, auch wenn 1 000 Fans antworteten. Die Geschichte mit den meisten Stimmen als "lange" Story wurde 34 mal unter die TOP TEN gewählt (=69 Prozent); und dies bei 118 wählbaren Geschichten. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß "A Christmas for Shacktown" (Weihnachten für Kammersdorf) im Spitzenfeld gelandet wäre, ganz gleich, wieviele Leute sich an der Umfrage beteiligt hätten.

Andererseits würde bei größerer Beteiligung eine Geschichte, die jetzt nur eine Stimme erhielt, vielleicht besser dastehen, aber die Chancen sind gering, daß sie die hier aufgelisteten Lieblingsgeschichten der Einsender in ihrer Spitzenposition gefährdet hätte.

Es gibt 371 kurze (oder mehr als doppelt so viele wie lange) Barks-Geschichten und keine erreichte eine solche eindeutige Siegesposition, wie es unter den langen Stories der Fall war. WDC 138 (Der reichste Mann der Welt, TGDD 11) errang allerdings respektable 15 Stimmen (30,6 % aller Einsendungen). Natürlich konnten die vielen kurzen Geschichten, die aufgeführt wurden, auch nur wenige Stimmen auf sich vereinigen.

Einige Leute behaupten, Barks habe nie eine schlechte Geschichte herausgebracht, andere (Sam Whiteside z. B.) meinen schlicht, daß Barks' schlechteste Stories immer noch besser seien als die "besten" der meisten anderen Künstler. Einige Geschichten in dieser Kategorie wurden von Barks allerdings nur geschrieben (Skripts zu Junior Woodchucks) oder gezeichnet (Weihnachten in Entenhausen, TGDD 52 und Christmas Cha Cha, unv.) Die meisten Geschichten aus der Kategorie "schlecht" erhielten bemerkenswerterweise auch Stimmen als "Lieblingsgeschichten". Die Auffassungen sind eben verschieden.

Das Durchschnittsalter aller Einsender liegt bei 25,5 Jahren, der jüngste ist 11, der Älteste 47 Jahre alt. Obwohl man hört, daß die weibliche Bevölkerung nie so recht von Barks angesprochen wurde, erhielten wir auch zwei Einsendungen von Damen: Jackie und Anissa Arnold, Mutter und Tochter aus Kentucky. Wir zählten Einsendungen aus 13 der 50 US- Staaten (insgesamt 24), 16 aus Schweden, 5 aus Westdeutschland und je eine aus Kanada, Holland, Norwegen und Schottland.

KEN BAUSERIS WAHL

Einige meiner Favoriten fanden ihren Weg in das Spitzenfeld einer jeden Kategorie. Das Cover zu "D. Duck auf Nordpolfahrt" (MM SH 3) erschien mir schon immer als ein prächtiges Beispiel für Barks' Kombination von Wirkungskraft, Stil und einfacher Komposition. Das Titelbild zum "Sheriff von Bullet Valley" (TGDD 66, seitenverkehrt) wirkt klassisch und majestätisch, während das "Ancient Persia"-Cover (unv.) uns auf den Inhalt des Heftes verweist. Das Titelblatt zum Duck Album 450 (Vergl. das Cover zum HD 28) zeigt ein Familienporträt, während das Titelblatt zu WDC 108 (MM 7/53) mich an Barks' spätere Ölwerke erinnert.

Barks' Covers sprechen bei den meisten Leuten weniger das Gefühl an, sie wirken durch Stil und Kraft. Die Geschichten sprechen dagegen unsere Sinne auf mehreren Ebenen an: Entwicklung von Charakteren, Thema, Wendungen im Handlungsverlauf usw.

Mein absoluter Favorit unter den Splash Panels ist ein besonders großes Panel: die ganze erste Seite der Vacation Parade 1 (leider nur einen Ausschnitt zeigt das Cover von TGDD 2). Die Perspektive vermittelt ein Gefühl der Tiefe, die sich heranschleichenden oder "springenden" Tiere wirken aufregend auf den Betrachter, und der Wagen, der die wacklige Brücke überquert schafft Spannung.



Der Gesamteindruck wird abgerundet durch den Kontrast zwischen Donalds Gesichtsausdruck und der Mimik der Neffen. Zudem leitet dieses Splash auch noch meine Lieblings-Geschichte ein! Das Eingangsbild zur Christmas Parade 1 (DoDu 2) war lange ähnlich reizvoll für mich. Ein Panel meiner Wahl, das nicht sehr oft gewählt wurde, findet sich auf S.16 der Geschichte "The Thrifty Spendthrift" (US 47, unv.). Dort führt Dagobert eine Parade an, die alle "zwölf Weihnachtstage" darstellt, einschließlich Donald als "Rebhuhn im Birnbaum". Dieses Splash Panel mag nicht so eindrucksvoll sein wie andere, aber beim Wiederlesen der Geschichte muß ich immer über die Absurdität dieser Szene lachen.

Das Splash Panel aus
"The Thrifty Spendthrift"

Die meisten Leute räumen ein, daß Barks' Gags (kurze Geschichten vom Umfang einer oder einer halben Seite) nicht seine Stärke waren, aber einige spezielle Werke aus dieser Kategorie haben mich immer stark angezogen. So die ganze Serie mit Dagobert, der versucht von seinem Widersacher Grattassen mit Kaffee zu bekommen (OS 386, unv., US 7, unv., US 10, MM 28/59 und US 12, unv.)



DD 26
unv.

Die Serie erinnert mich an Dankwerts Suche nach einem anständigen Lunch im "greasy spoon" (Blondie). Als Einzelgag gehört zu meinen großen Favoriten die List mit dem "Wagen auf dem Dach" aus D D 26.

Der Firestone Giveaway "New Toys" (unv.) kommt auf seinen acht Seiten dem Herzen der "Kummersdorf"-Geschichte sehr nahe. Es ist der einzige Giveaway, der mir aus meiner Kindheit geblieben ist und ich bin nie müde geworden, diese Geschichte zu lesen, Geschichten von Barks sind auch hier Verzierungen zwischen den. Dies ergibt einen hübschen Extra-Effekt. - Von WDC 88 deutsche Version lange bevor ich eine der Originalhefte sah, verstehen, die Geschichte wirkte auf mich allein durch die in WDC 134 (TGDD 10), in der die Panzerknacker erstmals auftreten, gehört ebenfalls zu meinen Favoriten. Die Szene mit der Kanonenkugel, die quer durch die Gebäude der Stadt segelt und dann zu Dagobert zurückfliegt, haute mich vom Hocker.

Ich habe schon gesagt, daß meine Lieblingsstory unter der langen Geschichten "Familie Duck auf Ferienfahrt" ist. Barks selbst hat "Im Land der viereckigen Eier" (TGDD 50) als eine seiner liebsten Geschichten bezeichnet. Offenbar wird diese Ansicht von seinen Fans, die die Geschichte auf Platz 2 setzten, geteilt. Auch "Nordpolfahrt", meine Wahl für den 3. Platz, erwies sich als sehr beliebt. Dies liegt wahrscheinlich an der abenteuerlichen Handlung, während Spannung und Geheimnis "Das Gespenst von Duckenburg" (TGDD 1) in das Spitzenfeld der vielen langen Geschichten führte. - Zugegeben, "Das Land der Vulkane" (TGDD 51) war keine von Barks' stärksten Geschichten, aber sie gehört dennoch zu meinen persönlichen Top Ten. Es ist eine der Geschichten, die mich auf besondere Weise anziehen ...



New Toys - Firestone Giveaway '49

Geschichten, die mich auf besondere

ANMERKUNGEN DER EINSENDER

Zu den angenehmen Zugaben dieser Umfrage gehörte die lange Reihe von Anmerkungen zu Barks' Werk, die ich von den Einsendern erhielt. Sam Whiteside aus Georgia gestand: "Ich muß sagen, daß Du Unmögliches verlangst, wenn ich 10 Stories (lange oder kurze) auswählen soll, die ich für Carls beste halte." Nun ja, keiner hat behauptet, daß es leicht werden würde. Sam gelang es trotzdem eine Auswahl zu treffen, und er schrieb: "Die Idee mit den alten Knaben Dagobert und Mac Moneysac ("Der reichste Mann der Welt", MM 10-12/61), die ihre Bindfädenknäuel auf dem afrikanischen Kontinent ausrollten, um fest-sich nicht so kind-surd." Sam fügte mung von Halloween Südstaaten lieben Thomas Bellmann die populärsten das Härteste, das Stories die lustig-fantasievollsten lichten und span- es anders aus: ich lösen konnte."



Joe Tate kommentiert ein Splash Panel aus US 7 ("Die Sieben Städte von Cibola", MM 12/80, S.39), das die Zerstörung der "Sieben Städte" zeigt: "Erinnert einen das nicht an eine Szene aus dem Film 'Jäger des verlorenen Schatzes'?" Christian Baron aus Berlin merkte noch an: "Ich mag Barks so sehr, weil er die Geschichten kinogemäß erzählt - warum wohl die Disney-Leute nie eine seiner klassischen Comic-Stories verfilmt haben?" - "Wir 'älteren' Sammler haben ein Problem, das die jüngeren, neuen Fans nicht kennen", formuliert Ivan Ribe aus Stockholm. "Wie wägt man Nostalgie ab gegen das mutmaßlich nüchterne Urteil reiferer Jahre?" Er fügt hinzu: "Die meisten Leute hegen eine besondere Liebe für die ersten Geschichten, die sie von Barks gelesen haben." Ivans erste Geschichten waren "Der Brief" (TGDD 12) und "Rat einmal" (MM Sonderheft 8), die beide Ende '53 in Schweden veröffentlicht wurden.

Wie bei vielen Fans änderte sich auch bei Ivan das Urteil über einige Geschichten: "Mir gefiel die Geschichte mit den 'viereckigen Eiern' zunächst nicht besonders. Ich war 15 und hatte praktisch auf gehört Disney-Comics zu kaufen. Als mir nun 1970 der Name Carl Barks bekannt wurde, las ich die Story neu. Sehr schnell sah ich nun die 'Viereckigen Eier' als Barks' Meisterstück. Keine andere Geschichten vereinigt in sich so viele von Barks' Stärken: breit ausgespielte Komödie, gute Handlung und Gesellschaftssatire."

Ken Holden aus New Jersey schrieb: "Natürlich wird meine Auswahl stark von meinem Alter beeinflusst, denn fast ausnahmsweise gefallen mir die Geschichten am besten, an die ich mich aus meiner Kindheit erinnere ... Der erste One Shot meiner Erinnerung ist FC 62 ("Nordische Nächte", Die Sumpfgnome). Ich weiß noch genau, wie ich eine zerrissene aber vollständige Ausgabe im Rinnstein fand... Manche Leute haben eben keinen Sinn für Werte."

Erik Hørthe aus Norwegen lobt US 9 ("D. Käse von Kirkebö", MM 49-52/74, stark gekürzt) und stellt fest: "Die Geschichte ist gut, weil die Darstellung der norwegischen Landschaft sehr genau ist. Die Handlung selbst ist auch sehr reizvoll." - Dieses Kompliment gilt einem Mann, der Amerikas Boden wahrscheinlich nie verließ. Eriks Hauptfavorit ist allerdings "Old California" (unv.).

DIE VOLLSTÄNDIGEN STATISTISCHEN ERGEBNISSE DER BARKS-UMFRAGE

(% = Prozentsatz aller Leute, die in einer bestimmten Kategorie geantwortet haben). Bei Stimmengleichheit wurde so verfahren: Ein Votum für den ersten Platz zählte 10 Punkte, für den zweiten Platz 9 Punkte usw.

COVERS (39 Antworten)

PLATZ	STIMMEN	%	NUMMER UND TITEL DES HEFTES/DEUTSCHE VERÖFFENTLICHUNG
1	18	46,1	FC 199 Sheriff of Bullet Valley/ TGDD 66
2	15	38,5	FC 256 Luck of the North/MM SH 3
3	15		FC 386 Only a Poor Old Man/ MM SH 4
4	14	38,9	FC 275 Ancient Persia/unv.
5	14		FC 408 Golden Helmet/ MM SH 18
6	13	33,3	WDC 108 (Donald mit Neffen auf Segelboot)/ MM 7/53
7	9	23,1	FC 456 Back to the Klondike/ unv.
8	8	20,5	A Christmas to Shacketown/ MM 12/52
9	7	17,9	US 10 (Dagoberts Geldsortier-Maschine)/ MM 3059
10	7		FC 223 Lost in the Andes/ unv.
11	7		WDC 133 (T & T bieten Zimmermann Don. Süßigkeiten an)/ MM 10/55
12	6	15,4	FC 189 "Old Castle's Secret" /unv.
13	6		WDC 138

5 Stimmen (=12,8 %): DD 26, WDC 130, FC 348, WDC 230

4 Stimmen (=10,3 %): WDC 143, US 13, FC 238

3 Stimmen (=7,7 %): US 8, US 15, DD 73, US 60, FC 291, US 50, WDC 154, US 5, WDC 148, WDC 137, WDC 163, WDC 161, US 19, DD 29, US 24, US 12, FC 282

Mein Dank gilt auch den Leuten, die halfen mit den Teilnehmern dieser Umfrage in Kontakt zu treten. In den USA sind dies John Nichols und Dana Gabbard, in Westdeutschland Hans von Storch, Herausgeber des großen Barks-Fanzines "Der Hamburger Donaldist" (schade, daß es in Deutsch erscheint), in Schweden sind es Anders Berglund und Stepha Dios vom schwedischen Barks Fan Club NAFS. Mein besonderes Dankeschön gilt meinem Freund Joe Torcliva, dessen Ermutigung und Hilfe die Arbeit erleichtert haben. Und schließlich hoffe ich, daß ihr als Leser auch über die Ergebnisse der Umfrage gefreut habt.

SPLASH PANELS (36 Antworten)

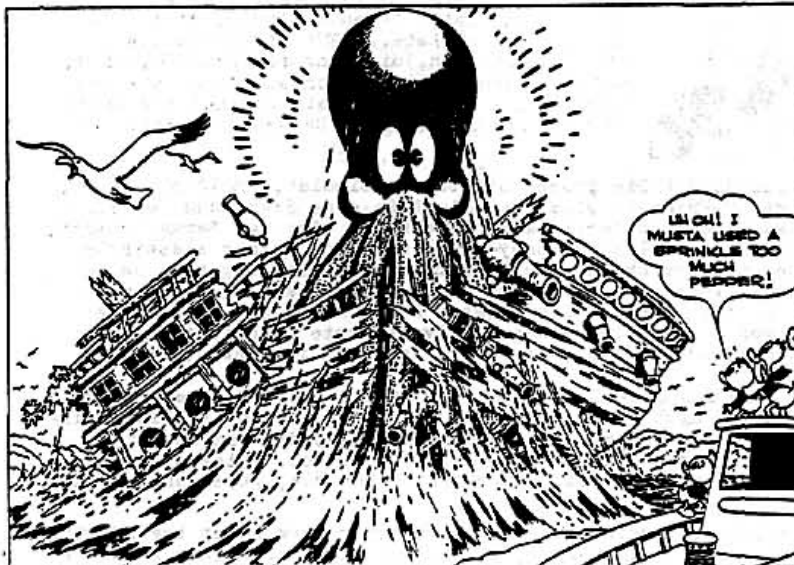
PLATZ	STIMMEN	%	HEFT
1	19	52,7	FC 386
2	15	41,6	FC 318
3	13	36,1	US 25
4	10	27,7	FC 223
5	10		FC 159
6	9	25,0	CP 1
7	8	22,2	VP 1
8	8		FC 367
9	8		WDC 158
10	8		DD 54
11	7	19,4	US 9

BESCHREIBUNG/DEUTSCHE VERÖFFENTLICHUNG

Dammbruch / TGDD 4
 Seeschlange/ TGDD 5
 Geisterschiff taucht auf/ TGDD 39
 Blick auf die Anden-Stadt/TGDD S.52
 Oktopus hebt Schiff/unv.
 Don. und Neffen blicken in Baugrube/ DoDu 2
 Don. und Neffen fahren über Brücke/unv.
 Neffen gehen durch Kammersdorf/ TGDD 3, S.S.3
 Don. geht mit Bienen durch die Stadt/ MM 6/54
 Saurierstampe/MM 18/77
 Zug der Lemminge/ fehlt in d. EHAPA-Verschnitt



Don. im Gag aus FC 223 (1. Platz!)



Splash Panel aus FC 159, unv.

Die folgenden Seitenzahlen beziehen sich aus Platzgründen nur auf die Originalveröffentlichungen.

6 Stimmen(=16,6 %): CP 1/S.9, US 7, S.26, FC 408, S.18
 5 Stimmen(=13,8 %): FC 263/S.23, MOC 20/S.20, WDC 149/S.5, US 11/S.10, US 7/S.21, US 19/S.26
 4 Stimmen(=11,1 %): WDC 182/S.9, US 5/S.1, S.18, US 6/S.10
 3 Stimmen(=8,3 %): US 5/S.12, DD 26/S.1, WDC 138/S.6, US 10/S.12, US 27/S.13



Panel aus dem Gag aus FC 495

GAGS (28 Antworten)

PLATZ	STIMMEN	%	HEFT
1	8	28,6	FC 223
2	7	25,0	US 7
3	6	21,4	US 12
4	6		US 13
5	5	17,9	DD 26
6	5		US 19
7	5		US 11
8	5		FC 422
9	5		US 11
10	4	14,3	US 10
11	4		FC 495
12	4		DD 79
13	4		US 38
14	4		FC 189
15	4		FC 199
16	4		FC 223

BESCHREIBUNG/DEUTSCHE VERÖFFENTLICHUNG

Smoking/MM 29/58, retuschiert
 Dagobert bringt eigene Tasse/unv.
 Pfannkuchen als Schwamm/unv.
 "Mush I"/unv.
 Masken/ MM 6/78
 Münzwurf über den Rhein/ MM 1/69
 Eichhörnchen/ MM 49/58
 Don. malt sich in Ecke ein/ MM 15/77
 Komm-wie-du-bist-Party/MM 2/57
 Faltbecher/ MM 28/59
 Dagoberts Koteletten/unv.
 Insekten-Rennen/ MM 45/62
 Dagoberts Ständchen/ MM 44/63
 Mahlzeiten im Bett/unv.
 Wurmlöcher/unv.
 Donalds Wiegenlied/unv.



3 Stimmen(10,7 %): US 31/I, US 6/II, US 6/III, US 14/II, US 4/I, US 18/I, US 39/I, US 32/III, US 12/III, FC 386/II, FC 456/II, FC 1095/I, FC 256/II, FC 408/III, FC 263/II, FC 203/II, FC 367/II, FC 189/III, FC 367/I, FC 203/III

KURZE GESCHICHTEN (2 bis 10 Seiten; 49 Antworten)

PLATZ	STIMMEN	%	HEFT	DEUTSCHER TITEL
1	15	30,6	WDC 138	Der reichste Mann der Welt/ TGDD 11
2	11	22,4	WDC 99	Geld oder Ware/ MM 15/76
3	11		WDC 126	Geld fällt vom Himmel/ TGDD 10
4	9	18,4	WDC 149	Der Knoblist/ MM 2/54
5	9		WDC 145	Das Hypnotisierspiel/ TGDD 12
6	8	16,3	WDC 146	Rührei/ TGDD 4
7	8		WDC 178	Nächtliche Ruhestörung/ TGDD 40
8	8		WDC 195	Die Zugkatastrophe/ TGDD 19
9	7	14,3	WDC 172	Weihnachtsüberraschungen/ TGDD 15
10	7		WDC 88	Die Wette/ TGDD 11
11	6	12,2	WDC 158	(Bienentransport)/ MM 6/54
12	6		WDC 137	Der Schnee-Einsiedel/ TGDD 10
13	6		WDC 44	Donaldchens Mondfahrt/ MM 10/78
14	6		WDC 199	Der freie Lauf der Phantasie/ TGDD 20
15	6		WDC 150	Der Eilbrief/ TGDD 12

Falls nicht anders vermerkt, sind alle folgenden Geschichten Leitgeschichten der jeweiligen Hefte.

5 Stimmen(=10,2 %): WDC 216, 101, 156, 130, 198, 159, 134, 65, 264, 188, 144, 108

4 Stimmen(=8,2 %): WDC 157, 155, 162, 114, 124, 164, 92, 148, 49, 233, 249, 185

3 Stimmen(=6,1 %): WDC 282, 170, 41, 112, 66, 204, 107, 248, 256, 139, 117, 206, 105, 197, 169, 64, 46, 62, 131, 95, 136, 209, US 10/II, US 27, III, US 26/III

LANGE GESCHICHTEN (11 Seiten oder mehr; 49 Antworten)

PLATZ	STIMMEN	%	HEFT	DEUTSCHER TITEL
1	34	69,4	FC 367	Weihnachten für Kummersdorf/ TGDD 3
2	28	57,1	FC 223	Im Land der viereckigen Eier/ TGDD 50
3	28		FC 408	Donald Duck und der goldene Helm/ TGDD 1
4	20	40,8	FC 256	Donald Duck auf Nordpolfahrt/ TGDD 8
5	18	36,7	FC 386	Der arme, reiche Mann/ TGDD 4
6	14	28,6	US 15	Der zweitreichste Mann der Welt/ MM 10-12/61
7	12	24,5	US 6	Der verhängnisvolle Kronenkork/ MM 19-21/59
8	12		FC 328	Old California/ unv.
9	12		FC 275	Ancient Persia/ unv.
10	12		FC 318	Der Schlangenbeschwörer/ TGDD 5
11	11	22,4	VP 1	Familie Duck auf Ferienfahrt/ TGDD 2
12	10	20,4	FC 456	Wiedersehen mit Klondyke/ TGDD 44
13	10		US 13	Land unter der Erdkruste/ MM 46-49/75
14	10		FC 178	Die Mutprobe/ TGDD 43
15	9	18,4	US 7	Die 7 Städte von Cibola/ MM 9-12/80
16	9		US 5	Onkel Dagobert auf Tauchwegen/ WDLT 53
17	9		US 60	Das Münstermännchen/ MM 48-50/67
18	8	16,3	FC 189	Das Gespenst von Duckenburgh/ TGDD 1
19	8		FC 199	Der Sheriff von Bullet Valley/ TGDD 66
20	8		US 10	Der Stein der Weisen/ MM 19-22/76
21	8		CP 1	Donald Duck und der Schaufelbagger/ DoDu 2
22	8		FC 159 I	The Ghost of the Grotto/ unv.
23	8		US 25	Der Fliegende Holländer/ TGDD 39
24	7	14,3	DD 26	Trick or Treat/ unv.
25	7		US 12	Donald Duck und das goldene Vlies/ DoDu 2
26	6	12,2	FC 495	Dagobert Ducks 13 Trillionen/ TGDD 2
27	6		US 9	Der Käse von Kirkeby/ MM 49-52/74, stark gekürzt
28	5	10,2	DD 54	Die Gurkenkrise/ MM 16-19/77
29	5		FC 422	Donald Duck gegen den goldenen Mann/ DoDu 2
30	5		FC 300	Die Jagd nach der Brosche/ TGDD 24
31	5		US 18	Im Land der Zwergindianer/ MM 52/61-MM 1/62
32	5		DD 46	Das Geheimnis von Honduras/ TGDD 46
33	5		FC 62	Nordische Nächte/ MM 4-6/75

JINGLE BELLS! JINGLE BELLS!
JINGLE ALL THE WAY!



Falls nicht anders vermerkt, sind die folgenden Geschichten die Leitgeschichten der jeweiligen Hefte.

4 Stimmen(=8,2 %): FC 263, FC 29, FC 147, FC 62/II, US 47, US 19

3 Stimmen(=6,1 %): Christmas in Disneyland I, US 14, 69, 4, 37, 8, 21, 38, FC 108, FC 308, CP 2, US Goes to Disneyland I

DIE "SCHLECHTESTEN GESCHICHTEN" (36 Antworten)

PLATZ	STIMMEN	%	HEFT	DEUTSCHER TITEL
1	6	16,6	DD 60	Riesenameisen/ MM 31-33/59
1	6		US 53	Weltraum-Briefträger/ TGDD 64
2	4	11,1	FC 203	Golden Christmas Tree/ unv.
3	4		US 62	Queen of the Wild Dog Pack/ unv.
4	4		WDC 297	Der Glockendoktor/ MM 9/68

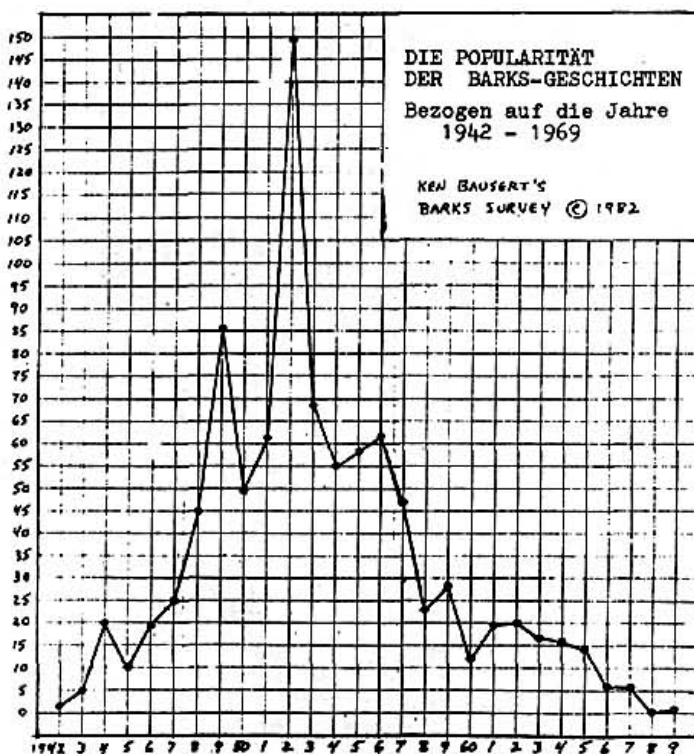


Falls nicht anders vermerkt, handelt es sich wieder um Leitgeschichten.

3 Stimmen(=8,3 %): WDC 171, WDC 292, US 29, 68, 64; FC 1150/II, FC 1010/IV, DD Tells about Kites

2 Stimmen(=5,5 %): FC 318, 1025, 1184/III, 1010/I, 147; WDC 76, 237, 272, 273, 308, 288, 312, 283; US 16, 52, 66, 64, 70, 35/III, 33, 22, 36/III; DD 45; D&M 1948.

Stimmen



Dieses Diagramm zeigt die Anzahl der Wahlstimmen für alle Geschichten unserer Umfrage - lange und kurze. Obwohl Barks seinen größten Geschichten-Ausstoß (45) 1959 erreichte, wurden die meisten Stories aus dem Jahre 1952 gewählt. In diesem Jahr schrieb oder zeichnete Barks nur 18 Geschichten, darunter "Weihnachten für Kummersdorf", "Der reichste Mann der Welt", "Der arme, reiche Mann", "Donald Duck und der goldene Helm" und "Trick or Treat". Jede Geschichte aus dem Jahre '52 erhielt mindestens eine Stimme, ausgenommen "Hobblin' Goblins" (DD 26, unv.). Carls einzige Story aus dem Jahre 1968 "Genau der richtige Joby" (MM 36/73) erhielt keine Stimme.



FC 275 "Ancient Persia" erreichte 24,5 % der Stimmen



TO THE
80th ANNUAL OF
CARL BARKS
27th OF MARCH, 1981

FROM
ULRICH SCHRÖDER

ULRICH '80
SCHRÖDER

Mit "BARKS FUN" bezeichnet Ulrich Schröder seine neue Serie, in der er Nicht-Disney-Arbeiten von Carl Barks, insbesondere frühe Zeichnungen für den "Calgary Eye Opener" präsentieren möchte (vgl. HD 3, S.8f & HD 27, S.13f.). Maßgeblichen Anteil am Gelingen von "Barks Fun" hat GLENN BRAY - thanks Glenn!

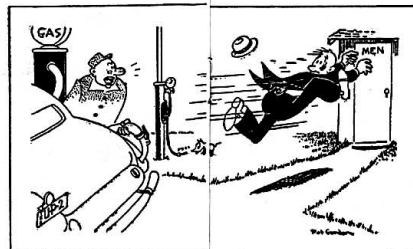
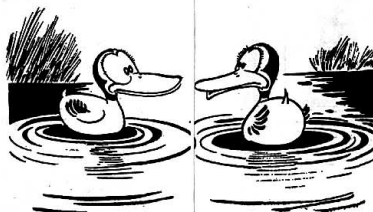
BARKS FUN 1



"The way of the wrong guesser is hard."



"Well, well, very realistic, I must say, but isn't the picture greatly reduced?"
"Oh, yes, but you see I had to draw it through a knot-hole."





Little Aggie Riley had on some new lip stick one night while Otis McSorley was making his regular bi-weekly call and he was teasing her about it.

"Your lip-stick is coming off," he teased.

"No, it isn't," she pouted.

"Yes, it is."

"You can't tell me anything, big boy."

"Say, listen, girlie, whenever I get this close to a girl her lip-stick IS coming off."





Holger Möller, 21.7.1982

Hier das neueste PR-Beispiel der Springer-Presse, Abg. "Kommerzialisierung". Bemerkenswert finde ich die Preis-Festschreibungen für MM 0/51 und 1/51, insbesondere frage ich mich, welche "Hamburger Donaldisten" angeblich für erstgenanntes 2500.- DM (!) geboten haben.

Auferstehung nach 30 Jahren

Sprechblasen-Literatur wurde begehrtes Sammelobjekt

Mit entsetzten Augen sieht die Frau die Männer auf sich eindringen und versucht es nicht einmal, sich der roten Griffe zu erwehren. Es kann sich nur noch um Sekunden handeln, daß sie von den wahnwitzigen und wutkochenden Derwischen zu Boden gerissen und zerstampft wird. Da setzt Frank Kenney mit einem fanatischen Sprung, der einem Tiger Ehre gemacht hätte, unmittelbar von der Stelle aus in den Haufen hinein.

Die Helden aus der "Groschenliteratur" der 50er Jahre erleben zur Zeit einen ungeahnten Boom: Abenteuer und Detektive wie Frank Kenney, Jack Moran und John Webb kombinieren wieder messerscharf und prügeln sich erfolgreich durch alle fünf Kontinente. Die Westernhelden Billy Jenkins und Tom Prox ergründen das "Geheimnis der Schwarzen Ranch" und setzen ihrem Widersacher Spaniol-Jack arg zu.

Die Wiederbelebung der alten Helden treibt in Berlin die buntesten Blüten. Ein kleiner Laden in der Goltzstraße in Schöneberg, einst eine Roman-Tauschzentrale, gilt in Sammlerkreisen als Geheimtip. Der 32jährige Inhaber Peter Skodzik ist mächtig stolz auf seine "Zentrale". "Als ich vor zwölf Jahren mit nur 100 000 Comics und Romanheften anfang, hätte ich mir nie träumen lassen, einmal 500 000 Hefte unterbringen zu müssen", sagt er mit sichtlich zufriedenen Gesicht.

Junge Comic-Fans wühlen aus schier endlos wirkenden Heftgebirgen "Micky Mäuse" und "Spidermänner" hervor. Die "alten Hasen" unter den Sammlern halten Ausschau nach Originalen aus den 50ern. Besonders gefragt sind die ersten Nummern des "Robinson" und die Nummer 1 von "Micky Maus" aus dem September 1951.

In dem von Skodzik herausgegebenen "Comic-Preiskatalog" sind die "Top 50" der Sprechblasen-Literatur angegeben. Der Robinson-Titel "Der Schiffbruch", 1953 im Berliner Gerstenmeyer-Verlag erschienen, führt die illustre Riege mit dem Preis von 1600 Mark an. Das erste deutsche Micky Maus-Heft ist für 900 Mark wohlfeil und "Supermann" 1 geht für 520 Mark über den Ladentisch. Das aber ist alles nur ein Pappentitel, verglichen mit dem Preis der Null-Nummer von Micky Maus aus dem Jahre 1951. Hamburger "Donaldisten" haben Peter Skodzik 2500 Mark für diese Rarität geboten, von der nur zwei in Deutschland bekannt sind. Den Vogel hat ein unbekannter Sammler bei der ersten Comic-Auktion am 25. März in Bayreuth abgeschossen. Für einen "Rolf Torring" blätterte er 950 Mark hin, obwohl diese Hefte für durchschnittlich 30 Mark gehandelt werden. Zum Kaufanleiter ihn seine eigene krakelige Kinderhandschrift, mit der er seinen Schmökler vor fast 30 Jahren gekennzeichnet hatte.

Dieses Verhalten hat bereits Wissenschaftler auf den Plan gerufen. Sie erklären den Run auf die frühere Jugend-Literatur mit dem unbewußten Auflehnen des Erwachsenen gegen das Altwerden, das mit dem Verlust der Phantasie gleichgesetzt wird. Peter Skodzik kann das bestätigen: "Was meine Eltern früher als Schund abgewertet haben, kann ich nun endlich in vollen Zügen genießen."

Auch der polnische Science-fiction-Autor Stanislaw Lem ist Kunde der Schöneberger "Roman Boutique". Von hier aus versorgt er seine Kinder mit deren Lieblings-Comics, der französischen Serie Lucky Luke. Holger Lippe



Peter Skodzik in seiner "Roman Boutique" in Schöneberg.



Der neunjährige Comic-Fan Katim liest am liebsten Supermann.

eingesandt von Holger Lorenzen

John Dittrich-Johansen, 29.8.1982

Ein Fehler vom Meister Carl "himself": Am Anfang der Geschichte "No Such Varmint" ((DDOS 318)) sieht man auf Seite 7 den Professor mit Menschenohren:



aber zum Schluß auf Seite 27/28 tritt derselbe Professor mit Hundeohren auf!

ICH HAB' MICH UM EINE DEZIMALSTELLE VERTAN. EUER ONKEL HAT GAR KEIN TALENT ZUM DETEKTIV.



Nicht, daß ich etwas gegen CB sagen möchte: Irren ist menschlich, und wer ist mehr Mensch als unser Carl?! Jedoch ... kennen die HD-Leser vielleicht noch andere Beispiele?





Ralf E. Kahlert, 4.8.1982

Falls dies inzwischen noch nicht geschehen ist (der Artikel ist immerhin 3 1/2 Jahre alt), möchte ich eine Korrektur zum Primus von Quack-Index (HD 14) anbringen: In Heft 40/1966 trifft P.v.Q. auf Madam Mim! Die Geschichte heißt "Der Ruhestörrer" (4 Seiten) und ist wohl von Tony Strobl gezeichnet, oder?

Zur Geschichte des oben abgebildeten Denkmals: Die linke Abbildung hat leider historischen Charakter. Das Denkmal steht in dieser Form nicht mehr. In einer Nacht- und Nebelaktion haben vulgärdonaldistische Vandalen die Statue gestürzt und durch die eines seltsamen grünen Mannes ersetzt (siehe linkes Bild). Schade drum.



HE'S BEEN COMING HERE A LOT SINCE HIS BANK FOLDED...

eingesandt von Stephen Eberhart



Hans Dieter Heilmann, 4.10.1982

Zum Beitrag "The Breakup of the Winships" im HD 78, S.31: Mit dieser Geschichte, die das Leben schrieb hat James Thurber in seinem "Let your mind alone" (1937) bereits den ganzen Donaldismus (dt). vorweggenommen. Eine deutsche Übersetzung von Hilde Quack-Mentzel findet man in der von R. Lettau -einem einst bemerkenswert intelligenten, d.h. erträglichen dten. Witzbold ("Schwierigkeiten beim Häuserbauen"; "Auftritt Manis") besorgten Ausgabe "Lachen mit Thurber"; in dessen unnötigem -1964- Vorwort aber nat. - nur zeitbedingt? - die einer ganz bestimmten Intelligenz eigene Ignoranz auffällt, konkret: der mokante Unterton, mit dem die Wahrheit des Absurden belegt wird, d.h. dasselbe feige Augenzwinkern vor der Konsequenz des Absurden als Drohung! Wie damals jeder zweite lit. Oberlehrer, aber gutestgemeint wie immer!

Erik Rastetter, 24.8.1982

Alle Zweifel und Grübeleien darüber, wie man den Namen des zweitwichtigsten Duckzeichners richtig schreibt, kann man getrost vergessen. Er heißt Al Taliaferro und nicht Tagliaferro. Diese Information habe ich direkt aus erster Hand. Nämlich von David R. Smith, dem Archivar der Walt Disney Studios. Er hat mir auch noch mitgeteilt, daß die Studios gerade dabei sind, einen neuen Kurzfilm mit Mickey, Donald, Goofy und vielen anderen zu drehen. Er soll "Mickey's Christmas Carol" heißen. Erinnert doch stark an Dickens, gel? Folgerichtig macht auch Scrooge McDuck mit. Kein Wunder, wo ihn Barks ja schließlich nach eben jenem Ebenezer Scrooge von Dickens geschaffen hat. Wann der Film bei uns in die Kinos kommt, konnte mir Mr. Smith leider noch nicht mitteilen. Aber man darf auf jeden Fall gespannt sein. Donalds Stimme wird übrigens von Clarence Nash gesprochen. Nach 20 Jahren findet unser Donald also wieder Arbeit im Filmbusiness.

EIN BRIEFWECHSEL

Gangolf Seitz an die Arbeitsgruppe "Hexen" im Hamburgischen Museum für Völkerkunde:

"Zufällig kam mir vor einigen Tagen der Katalog Ihrer Ausstellung über Hexen im Hamburger Museum für Völkerkunde in die Hände. Obwohl diese Ausstellung längst gelaufen ist, nehme ich doch an, daß Ihre Arbeitsgruppe weiter über das Hexenwesen forscht und erlaube mir daher einige Hinweise. In dem sonst durchaus gründlich und kompetent wirkenden Katalog hat sich ein Fehler eingeschlichen, der nicht unwidersprochen bleiben kann. Die bekannte Hexe Gundel Gaukeley (Magica de Spell) wird als eine "lustige Figur" apostrophiert und in einem Atemzug mit Otfried Preußlers "Kleiner Hexe" genannt. So geht's nun freilich nicht. Zwar ist Preußlers Kleine Hexe eher eine gute Gestalt, eine sympathische Figur; aber Gundel Gaukeley stellt einen Abgrund an Boshaftigkeit dar. Sie schreckt vor keinem denkbaren Ränkespiel und keiner Listhaftigkeit zurück, um ihr Lebensziel zu verwirklichen: Dagobert Ducks ersten selbstverdienten Zehner an sich zu bringen, mit dessen Hilfe sie sich zur Herrscherin der Welt aufschwingen könnte. Das ist überhaupt nicht lustig. Die völlig falsche Einschätzung der Figur Gundel Gaukeley in Ihrem Katalog zeigt nur wieder, wie wenig aufmerksam doch auf Gebieten recherchiert wird, die zu Unrecht allgemein nicht ernst genommen werden, etwa den Geschichten aus dem Donaldischen Universum.

Seit Jahren forscht die Deutsche Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des Lauteren Donaldismus (kurz D.O.N.A.L.D.) auf dem Gebiet des Donaldismus. Daß dabei auch der Person der Gundel Gaukeley Aufmerksamkeit zugewendet wurde, versteht sich von selbst. Zu Ihren Informationen übersende ich Ihnen beiliegend zwei Artikel (71844: *news aus dem HD 13 und Rumpenhorns aus dem HD 30*) aus dem "Hamburger Donaldisten", dem Zentralorgan der D.O.N.A.L.D.. Rumpenhorn kommt zu Recht zu dem Schluß, daß Gundel "schlecht, böse sein will", daß sie "kalt wie Eis" ist. Ich empfehle Ihnen, vor weiteren Veröffentlichungen über Gundel Gaukeley die entsprechende Literatur zu Rate zu ziehen.

In der Hoffnung, daß Sie künftig der Person Gundel Gaukeley die ihr gebührende Aufmerksamkeit zukommen lassen werden als einer der wichtigsten Hexen des 20. Jahrhunderts, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen Gangolf Seitz"

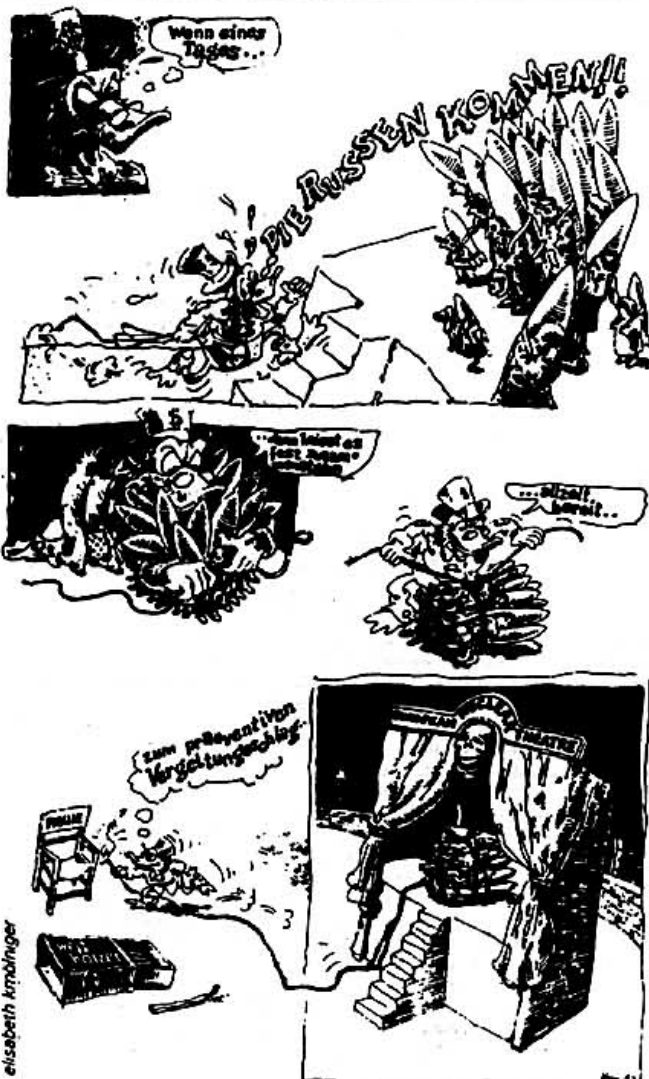
Für die Arbeitsgruppe antwortete Heidi Staschen

"Zunächst einmal möchte ich Ihnen für Ihren engagierten Brief recht herzlich danken, ist es doch selten, daß der Katalog so exakt gelesen wird. Unsere Arbeitsgruppe existiert weiterhin und forscht weiterhin über das Hexenwesen in diesem unseren Lande.

Doch nun möchte ich Stellung nehmen zu Ihrer Darstellung der Gundel Gaukeley, ihres Zeichens Hexe in Entenhausen. Sie kritisierten, daß wir Frau Gaukeley als "lustig" bezeichnen und sie zusammen mit der Preußlerschen "Kleinen Hexe" nennen.

Nun, hierzu kann nicht geschwiegen werden. Ich gebe zu, daß der Terminus "lustig" nicht dem entspricht, was Frau Gaukeley darstellt. Doch meine ich, daß Sie -und die beiden Autoren- vergessen, daß sie in den Schriften, die uns über Entenhausen überliefert sind, auf eine einseitige, von bestimmten Interessen geleitete Art gezeigt wird. Das hat doch Gründe, meine Herren! In diesen Quellen wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Ziele Frau Gaukeley diametral denen Herrn D. Ducks entgegengesetzt sind. Dadurch wird deutlich, wie der Kompilator (!) schwarz und weiß, gut und böse in Entenhausen verteilt sehen will. Gundel G. - "böse", "will herrschen"; Dagobert D. - "schnurrig", "bärbeißig", aber im Grunde doch sympathisch.

Hier haben wir es eindeutig mit einem typischen Beispiel patriarchalisches-kapitalistischer Geschichtsschreibung zu tun. Das weltverbreitete Dollar-Imperium des DD wird - pro forma - von GG ab und zu (denn so häufig sind Geschichten mit ihr leider nicht) bedrängt, um am Ende um so gefestigter aus diesem Kampf hervorzugehen.



aus: Forum

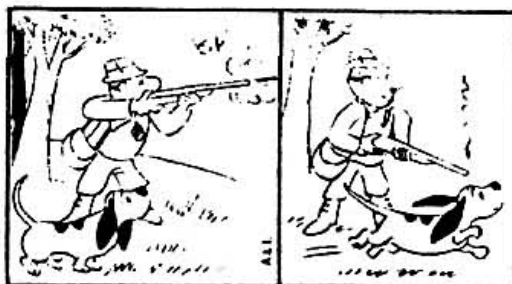
Nicht zu vergessen die leise fortschreitende Aufrüstung des Duckschen Imperiums auf waffentechnischem (Kanone!) Gebiet, die mit einer Verschärfung der Gesetzgebung gegen angebliche Staatsfeinde (Anti-Hexen-Gesetz) einhergeht. An letzterem Punkt sieht man deutlich, wie verquickt Staats- und Ducksche Wirtschaftsinteressen sind!! Gundel Gaukeley - ein trauriges Beispiel dafür wie weibliche Aktivität und Kreativität im Donaldischen Universum diffamiert werden. Aber, wer sollte dem dort entgegen-treten?

Das Weib, wie man es in Entenhausen sehen möchte, haben wir gut in Frau Daisy Duck verkörpert, die nicht mehr als die angepaßte donaldische Hausfrau ist, mit gelegentlichem Abstecher in die Berufswelt. Interessant ist hier, daß sie ihren Verlobten, Herrn Donald Duck, ständig anstachelt, doch endlich seinen Platz im patriarchalisch-kapitalistischen System auszufüllen. Die Frau als Handlangerin des Systems.

Gundel Gaukeley - hier sollte für uns als Historikerinnen die Aufgabe liegen, den Kern ihres Wesens freizumachen von äußeren, verfälschenden Einflüssen.

Auch die angeblichen "Hexen" der Hexenprozesse gingen als "böse Frauen" in die Märcen ein.

Vielleicht wird es dann einmal gelingen, Gundel Gaukeley zu rehabilitieren, auch wenn bestimmte Kreise -ich nenne keine Namen!- sich aus gutem Grund davor fürchten sollten.



Wie man sich denken kann, bekommt der gute alte Carl Barks einen Haufen Fan-Post. Frage: Was sagt er dazu, schafft er es, alles zu beantworten?

In einem Umdruck, der übrigens schmucklos ist, also ohne Zeichnung, bescheidet er 1979:

Dear Fan: Please accept my apologies for having to use this printed form as a reply to your interesting letter of recent date. The amount of mail I receive has outnrun my abilities to answer individuals effectively.

To those who inquire about reasons for creating certain situations for certain stories I can only say that at all times my writing was intended to entertain, and that any offbeat business which appeared in stories got there because I thought it might make the reading more interesting. As for business that seemed to carry political or philosophical meanings I assure you that such meanings were either unintentional or were burlesqued to keep up the humor. In twenty-five years of writing I thumped drums for all sides of many issues without, I hope, preaching convincingly about anything.

To those who would like me to see and to criticize their drawings or their writings I say that I do not have the time, and that I am a poor judge of what is bad about other people's works. Almost everything other artists and writers produce looks good to me. My criticisms would be very weak instructively.

To those who ask for a sketch or a finished drawing of the duck characters I must explain that my time is fully occupied by my present work of painting and selling pictures, and I must explain, too, that many old line drawings which were once "scrap" from my productive years of comic book work have long since become scattered among fans and collectors in every section of the country. Some of those fans paid money to obtain the sketches, and are now wishing to sell. It would be unfair for me to dash off new free drawings and thus undercut their market.

To those who inquire about my personal history and background I can only say that I hope that they have formed illusions that are flattering and interesting. In my seventy-some years I have always been one of those faceless bystanders visible in the out-of-focus edges of crowd photos of celebrities gathered in nameless places for events that no one remembers.

Again let me apologize for the impersonal way I must answer letters like yours which came as rays of sunshine into the dark shadow of a towering grindstone ... Sincerely your friend, CARL BARKS.

Im Juli 1982 heisst in einem Brief:

I get very tired of reading and writing about myself and find it impossible to think of anything to say.

Man sollte die Wünsche des alten Herren respektieren, meine ich - Hans v Storch



Der HD ist auf zwei Tausch- & Dealtermine hingewiesen worden, die beide in einem Kolpinghaus stattfinden:

- (1) "3. Stuttgarter Comics-Tauschtag", 20.11.82 im Kolpinghaus, Waiblinger Str. 27, Stuttgart-Bad Cannstatt von 8.00 bis 16.00 Uhr. Kontaktadresse: Richard Eckardt, Im Geiger 96, 7 Stuttgart 50, 07 11/ 52 23 91
- (2) "Comic Tausch- und Verkaufsbörse in Köln" am 30.4.1982. Kontaktadresse: Manfred Reinhardt, Ehrenstr. 80/82, 5 Köln 1 02 21/38 76 55

eingesandt von Stephen Ebenhart



Schweden/Wahl

Donald-Duck-Partei kam auf 175 Stimmen =

Stockholm (dpa) - Genau 791 Parteien hatten sich am 19. September um den Einzug in den schwedischen Reichstag beworben. 786 Parteien scheiterten an der Vier-Prozent-Hürde. Nach fünf Wochen Puzzlearbeit hat die Wahlbehörde, das staatliche Steueramt, nun auch die Stimmen für die kleinen, meist von Träumern oder Geltungssüchtigen ins Leben gerufenen Parteien zusammengezählt und veröffentlicht: Mit 175 Stimmen war die Donald-Duck-Partei eine der größten unter den kleinen. Sie erreichte immerhin 41 Stimmen mehr als die kernkraftfreundliche Europäische Arbeiterpartei EAP.

Weit abgeschlagen folgen unter anderem die Partei der Unzufriedenen mit 16 Stimmen, die Mickey-Maus-Partei mit zehn, die Schachpartei mit sieben und die Phantompartei mit sechs Stimmen. Nur ein einzige Stimme, vermutlich die des Parteigründers, erhielten unter anderem die Dallas-Partei, die Partei der Unwissenden, die Durchschnittspartei, die Partei der Unsichtbaren sowie die Chinesen- und Weihnachtsmannpartei.

dpa 1p re
231539 okt 82 nnnn

Eingesandt von Wolfgang Koczian

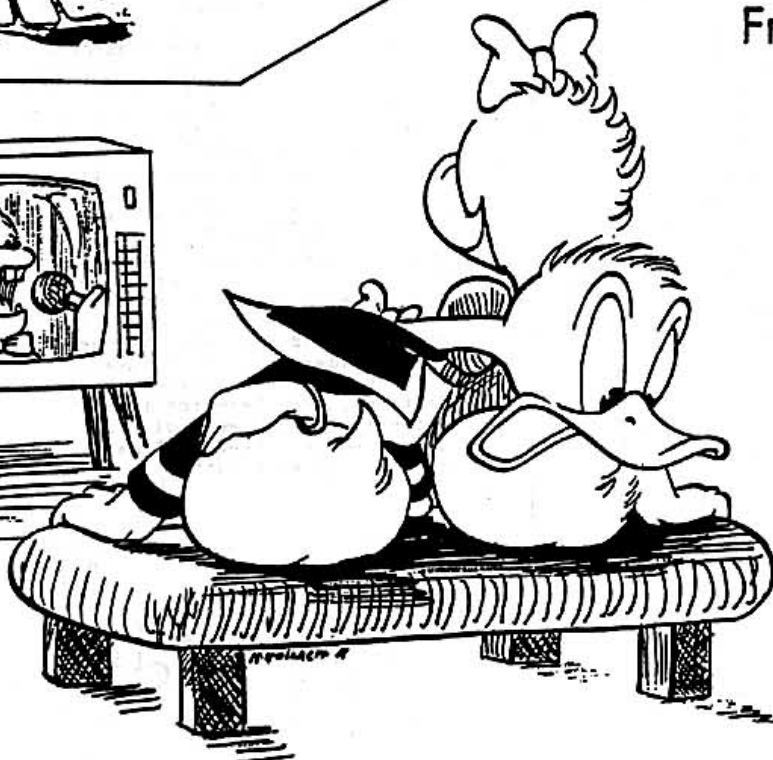
MIT DER VERONKELUNG HAT'S
LEIDER NICHT GEKLAPPT.
DA HABEN WIR DOCH NOCH
EINS SELBST GEMACHT.

ANGELIKA & HANS



Friedrich Anders
von Storch

13.10.1982



PAPI!



Klaus S. Strzyz, Sept.82

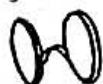
Welcher Donaldist kann mir helfen? Ich möchte gerne wissen, ob, und wenn ja, wo die Geschichte auf deutsch reproduziert ist, von der hier eine Seite reproduziert ist (Lustige Taschenbücher?). Für diejenigen, die es interessiert: Es handelt sich um die zweite Story von Romano Scarpa überhaupt; der Text stammt von Guido Martina (in Italien erstmals 1956 erschienen). Postkarte oder Anruf genügt: Klaus Shandy Strzyz, Savignystr. 45, 6000 Frankfurt/M. 1; 0611/75 56 72 - vielen Dank.



Gerd Cebulla, 14.9.1982

Zu dem Artikel von Boemund von Munoltstein über "Moral im Duck-Universum" im HD 36, genauer gesagt zum Abschnitt 7: "Drogen", möchte ich einen interessanten Nachtrag beisteuern. In TGD 51 befindet sich die Barks-Story "Eine würzige Geschichte" (US 39), in der Dagobert Ducks Vorliebe für Muskatnustee beschrieben wird. Offensichtlich hat er berauschende Wirkung (Dagobert: "Aber eine Tasse Tee - natürlich würziger Muskatnustee - und ich bin wieder auf dem Damm. Wenn ich mich dann ganz still zu meinem Geld setze, kann ich hören, wie es arbeitet. Ein Hochgenuss!") und führt zur -zumindest psychischen- Abhängigkeit ("Aber ich brauche meinen Tee. Ich kann ohne ihn nicht leben."), zeigt also Drogencharakter. Ich zitiere aus dem sehr informativen "Handbuch der Rauschdrogen" von Schmidbauer vom Scheidt: "Der spätere Black Muslim-Führer Malcolm X hat durch seine Autobiographie amerikanische Studenten auf Muskat als Rauschdroge aufmerksam gemacht. Er berichtet dort, wie er in einem Gefängnis mehrere Mithäftlinge kennenlernte, die sich ihre Highs durch in der Küche gestohlenen Muskat verschafften. In einem Glas Wasser ausgeschwenkt, hatte eine Zündholzschachtel voll Muskatpulver 'the kick of three or four reefer' - den Effekt von drei oder vier Marihuana-Zigaretten." Was wollte Carl Barks also mit seiner Geschichte ausdrücken? Lautet die Botschaft "Kiffen ist groovy!", nur eben aus Gründen der Zensur verschlüsselt ausgedrückt?

Noch was: Kann mir jemand die Goofy-Magazine 6/79, 12/80, 2/81, 3/81 und 4/81 besorgen? Verlagsneuer Zustand ist nicht so wichtig: Gerd Cebulla, Lämmerseiche 54, 2000 Hamburg 60



Thusnelda Tauschendschön

Den ganzen HD 37 konnte man wieder mal getrost vergessen. Als Frau von Welt lese ich ohnehin am liebsten die "Brigitte". Eines ist mir aber doch aufgefallen. So überflüssig und langweilig auch der Artikel von Peter Puter war, so sehr bestach er doch durch sein sauberes Schriftbild. Hier haben endlich einmal erstklassige Orthographie und erstklassige Typographie zusammengefunden. Welcher Köhner mag ihn nur abgetippt haben? Ich würde ihn so gern einmal kennenlernen! Könnte man nicht seinen Namen und seine Adresse veröffentlichen, am besten mit Foto? Überhaupt sollte ein solcher Kopf eindringlich zur Aufnahme donaldischer Forschungsarbeit motiviert werden.

Der Schöpfer des auffälligen Schriftbildes ist Holger Harmlos von der Geschäftsstelle der Föderation unabhängiger Anhänger des nutzlosen Zeitvertreib F.R.A.N.Z. (c/o Dittmann, Schwabacher Str. 7, 1000 Berlin 61). Rechts das gewünschte Foto.



Knud Fiddickow, 24.10.1982

Eine Anmerkung zu dem Schottland-Artikel von Stephen Eberhart im HD 37: Die 14-seitige Strobl-Story, von der Strobl selber nicht weiß, wo sie erschienen ist, kam bei uns 1982 in der DD-100 S.-Reihe als letzte Story im Heft heraus (und zwar in Nummer 196).

Stephen Eberhart, 14.10.1982

Mein Kompliment an Jörg Drühl für den sehr gelungenen Umschlag! (HD 37). Zu "McDuck in the Highlands" sind folgende Neuauflagen nachzutragen (Seite 8): DD 48 in DD 189, DD 59 in DD 159 und DD 107 in DD 214.

Niklas Holzherr, 24.10.1982

Ich wende mich an den HD als das Zentralorgan der D.O.N.A.L.D. mit folgendem Problem: Ich würde gerne gegen die "Präsidenten" Elke Imberger ein KONSTRUKTIVES MISSTRAUENSVOTUM einbringen. Diese Frau hat die blöde Redensart von der lahmen Ente in so sträflicher Weise bestätigt, daß sie es nicht verdient, beim nächsten Kongreß abzuwirtschaften! Wie soll man abwirtschaften, wenn man gar nicht gewirtschaftet hat! Innerhalb einer Amtszeit von 8 Monaten eine Mitteilung für Mitglieder, die noch dazu nichts Besonderes darstellt! Voller Sehnsucht denke ich an die großartigste aller Präsidenten, Peter Peinlich, zurück, mit seinen häufigen Vereinsmitteilungen interessantesten Inhalts, dem handlichen Format, der durch geschickte Zusammenarbeit mit Werner Wasserhuhn ermöglichten Bebilderung durch schwer zugängliches Barks-Material, und, und, und ... Als Gegenkandidat, der spätestens beim Kongreß noch vor der Wahl der neuen Präsidenten zu wählen wäre, käme m.E. also auch nur Peinlich in Frage. Wie gesagt, es muß verhindert werden, daß diese unfähige Präsidentin den Pastinakenpudding essen darf!! Ich bin mir der Schwierigkeiten bewußt, die entstehen, wenn Peinlich tatsächlich eine Mehrheit kriegt, denn wer soll dann den Pudding essen, nachdem sein "Vormund" das -und ich meine mit Recht!- abgelehnt hatte?





1. Vorbemerkungen

Vergleicht man die von Ehapa publizierten Disney-Comics mit anderen Produkten aus der Comics-Branche, etwa Fix & Foxi, so stellt man abgesehen von unterschiedlichen zeichnerischen Qualitäten doch eines fest: die in den MM-Heften verwendete Sprache steht auf einem ungleich höheren Niveau als die anderer Comics. Dies geht nicht zuletzt auf das Konto von Dr. Erika Fuchs, die in der einschlägigen Literatur bereits öfters ganz zu Recht gelobt worden ist. Die heutige Beliebtheit der Duck-Sippe ist maßgeblich ihr zu verdanken, die seit über 30 Jahren "die Disney-Strichfiguren mit subversivem Witz und hemmungslosem Vergnügen an kreativen Sprach-Ummodellungen und -Verballhornungen intellektuell lifete." [1]
 "Freilich bleibt der Motor dieser Geschichten das erfolgsorientierte Leistungsdenken Amerikas, doch wie Erika Fuchs die Charaktere mit volkstümlichen Sprichwörtern, Alliterationsblödeleien, Liedgutpersiflagen und absurden Anspielungen auf Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur auflädt, das hebt die Hefte eben weit über bloße Unterhaltung hinaus: Die Erlebnisse und Abenteuer der Donald-Duck-Clique sind antiautoritär, intelligent, hinterlistig und literarisch, und hinter all dem Nonsense steckt Methode." [2]
 Man kann durchaus sagen, daß die Übersetzungen stellenweise einen hohen Bildungsanspruch an die Leser und an sich selbst erheben: immer wieder wird Kulturrelles parodiert und persifliert, oft geht Klassikergut, z.T. verfremdet, in die Texte mit ein. Die verschiedenen Stilmittel verdienen es, etwas näher beleuchtet und empirisch untermauert zu werden.

2. Köstliche Kostproben

Alliterationsblödeleien:

"Griechische Gemmen, germanischer Goldschmuck, römische Ringe, keltische Ketten, Kinder, das sind unschätzbare Werte!" (Dagobert in TGDD 1, S.9)

Absurde Anspielungen auf Politik...

Smog-Alarm in Entenhausen. Der Bürgermeister erläßt strenge Vorschriften: "Rauchen ab sofort verboten, ebenso die Zubereitung von Sauerkraut und Wirsingkohl!" (MM 30/67, S.3)

Der Bürgermeister erläßt strenge Vorschriften...

Rauchen ab sofort verboten, ebenso die Zubereitung von Sauerkraut und Wirsingkohl!



Camilla und Ernst wünschen allen ein wackeres neues Jahr, insonderheit Angelika, Balthasar, Bruno, Carl, Christian, Dirk, Edu, Elke, Erika, Gangolf, Gernot, Hans, Hans Peter, Hartmut Rolando, Henning, Jan, John, Jörg, Ken, Klaus, Klaus Shandy, Maria, Michael, Monika, Neidhard, Niklas, Pal, Peter, Roland, Stefan, Ulrich, Volker und Werner Wasserhuhn; nicht aber Franz-Josef, Helmut, Holger, Leonid, Ronald und ihren Lakaien.



...auf Wissenschaft...

Ein Archäologieprofessor: "Die Hieroglyphen dieser Vase werden uns endlich Gewißheit bringen, ob König Nabuccomodo als Hobby Rosen oder Nelken züchtete." (LT 16, S.232)

...auf Wirtschaft...

Sekretärinnen von Dagobert: "Sie haben doch vorgestern den Auftrag gegeben, für 10000 Taler gebräunte Bananenschalen zu kaufen!" - "Wir haben sie heute für den doppelten Preis abstoßen können." (MM 35/66, S.34)

...auf Kultur...

Ein Bewohner des Planeten PLX: "Wir sind wissenschaftlich so hoch entwickelt, daß wir schon seit Jahrhunderten das Lachen vollkommen verlernt haben." (MM 27/67, S.9)

...auf Kommunalpolitik...

Stadträte zu Düsentrieb: "Sie müßten eine Straßenbaumaschine erfinden. Da es zum Besten der Gemeinde ist, wollen wir Sie nicht dadurch kränken, daß wir Ihnen Geld anbieten. Dafür bekommen Sie ein Anerkennungsschreiben von den Autofahrern von Entenhausen." - "Handgeschrieben auf echtem Kunstpergament!" (MM 27/67, S.12f)



...auf Allüren der Hautevoles

Donald zu Dagobert: "Der Maharadscha von Mobidan hat angerufen. Er wollte ein Stück Wüste hinter seinem Park kaufen, das angeblich dir gehört. Als Sandkasten für seinen Jüngsten!" (MM 22/69, S.5)

Kreative Sprach-Ummodellungen...

Düsentrieb zum Drogisten: "Geben Sie mir bitte 2 g Bleifedern, eine Messerspitze Schwerspat und ein Büschel Jeschwererjelibier!" (TGDD 38, S.47)

...und -Verballhornungen

"Goldkäfer, Silberfischchen, Bücherwürmer...alles Insekten, die Gold- und Silbermünzen fressen oder sich mit Vorliebe von Banknoten ernähren." (Dagobert in MM 17/68, S.16)

Schöpferische Formulierungen:

"Mein Gehirn käst!" (TT&T in MMS 8, S.8)

Sprachwitz:

Donald: "Du bist doch nicht in einer Gefahr, Onkel Dagobert?" Dagobert: "Dummes Zeug! Ich bin in einem Faß! Los, zieh mich 'raus!" (MM 4/65, S.2)

Wortspielereien:

"Die Zollgesetze über den Handel mit Eisen sind goldig, ...äh, ich meine... über den Handel mit Gold sind eisern..." (Richter in LT 1, S.86)

Verse:

"Der Lurch läßt mich nicht durch." (Donald in TGDD 48, S.58)

Lyrische Reime:

"Ich fass' verzweifelt mir ans Hirn, das ist kein Eis, das ist ja Firn!" (Oberstwaldmeister in MM 47/72, S.35)

Gedichte:

"Ihr Matten lebt wohl! Ihr sonnigen Weiden! Die Ducks müssen scheiden, der Sommer ist hin." (TT&T in MM 15/61, S.32)

Klassikergut:

"Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken." (Donald in MM 18/61, S.38 - nach Schiller, Wallenstein)

"O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!" (Donald in MM 1/54, S.8 - nach Lortzing, Zar und Zimmermann)

"Zahlen oder nicht zahlen, das ist hier die Frage!" (Dagobert in LT 14, S.200 - frei nach Shakespeare, Hamlet)

"Überschnappen oder nicht überschnappen, das ist hier die Frage." (Donald in MM 3/53, S.4 - s.o.)

Neben diesen subtileren Stilmitteln begegnet uns in den Blasen Texten auch immer wieder eine Flut von volkstümlichen Sprichwörtern. Ein besonders markantes Beispiel hierfür gibt die Geschichte "Kampf mit dem Löwen" (TGDD 20) ab. Die verbale Kreativität wird zuweilen auch noch durch Persiflagen illustrativer Art komplettiert. So finden wir bei Barks etwa eine Persiflage auf das berühmte "3 Affen-Bild" von Nikko: "Nichts hören, nichts sagen, nichts sehen."



(TGDD 25, S.68)

3. Sprachebenen

In der Sprachkunde werden grundsätzlich drei Sprachebenen unterschieden: Hochsprache, Umgangssprache und Mundart [3]. Von diesen Dreien gibt in Entenhausen zweifellos die Umgangssprache den Ton an. Bestimmte Gesellschaftsgruppen werden jedoch durch eigene Sprachhaltungen stereotypisiert: Kriminelle etwa bedienen sich meist des restringierten Kodes:



Militärische Befehlshaber sprechen oft in abgehackten Sätzen (Kommandoton), beispielsweise ein General in MM 41/64, S.4: "Törichtes Geschwätz! Strahl vielleicht nicht unbedingt tödlich, aber deutliche Wirkung auf Nervensystem! Spüre unangenehmes Gliederzucken! - Quatschen Sie nicht! Soldat kennt keine Schmerzen!" (Man beachte, daß nach jedem "Satz" ein Ausrufezeichen steht!)

Im allgemeinen aber wird zwischen Sprechern unterschiedlicher sozialer Schichten (z.B. Dagobert und Donald) sprachlich kaum differenziert.

Wissenschafts- und Amtssprache wird weitgehend gemieden, ja sogar explizit kritisiert.

(MM 7/78, S.25)



Dagegen schleichen sich immer wieder mundartliche bzw. landschaftlich gefärbte Ausdrücke ein. Während bayrische Sprachelemente ziemlich rar gesät sind - z.B., wenn Donald in TGDD 3, S.43 beschwört "Zwoa Brettln, a g'führiger Schnee, juchee, dös is ja mei schönste Idee..." - kann eine deutliche Tendenz zum Norddeutschen ("Preußischen", wie man in Bayern sagt) diagnostiziert werden.

Ich habe in der folgenden Tabelle ein paar Ausdrücke zusammengestellt, die landschaftlich gebräuchlich sind; in einer eigenen Spalte sind jeweils Synonyme angegeben, wie sie auch in Bayern verstanden würden:

Ausdruck	Fundstelle	Synonym
Balg	MM 47/73, S.4	ungezogenes Kind
Bulette	TGDD 20, S.64	Frikadelle
Fastnacht	LT 8, S.14	Faschingsdienstag
Karneval	MM 46/76, S.31	Fasching
kegel	MM 36/72, S.38	lebhaft, lebendig
Modder	MM 47/72, S.36	Schlamm
Räuberpistole	MV 37, S.6	Lügengeschichte
Reißzwecken	MM 9/53, S.6	Reißnägel
Schnürsenkel	TGDD 53, S.36	Schuhband/bänder
Stullen	MM 40/63, S.4	Brotschnitten
Tapfen	MM 51/80, S.4	Pantoffeln
verkümmeln	TGDD 2, S.36	verkaufen
Weihnachtsbaum	- etliche -	Christbaum
Zinshahn	MM 50/70, S.3	Wüterich (?)
	TGDD 23, S.40	

Der Ausdruck "Zinshahn" beispielsweise wird in Bayern mit Sicherheit nicht verstanden; er ist auch in keinem Nachschlagewerk verzeichnet.

Relativ selten sprechen die Figuren auch reinen Slang. So haben wir es in MM 14/70, S.4 offenbar mit einem Berliner Gauner zu tun ("Wat denn? Wat denn?").

Zu den nördlichen Phänomenen muß man sicherlich auch den altbekannten Weihnachtsmann rechnen, unter dem man sich in Bayern bestenfalls den Nikolaus vorstellen kann.

Der Vorwurf von Axel Sonnenberg, "daß Donald und Tick, Trick und Track in den Übersetzungen immer lupenreines Hochdeutsch reden, während sie in den US-Heften leichten Slang sprechen" [4] dürfte nun wohl zumindest ins Wanken geraten sein.

An gleicher Stelle kritisiert Axel, daß Prof. Primus v. Quack keinerlei Dialekt oder Akzent spricht. Daß dies jedoch nicht zutrifft, soll eine Reihe von Gegenbeispielen belegen, die eindeutig den Österreicher in Pöchlitz signifizieren:

"Grüß dich, Dagoberterl!" (LT 20, S.57)

"Ein Momenterl, bitt' schön!" (MM 7/64, S.12)

"Warten S'!" (LT 12, S.232)

"Aber ich bitt' Sie,..." (MM 52/63, S.34)

"Servus!" (MM 47/63, S.4)

"Da genügt es, wenn man ihn ein bisserl an Geld schnuppern läßt, schon kommt er zu sich!" (LT 56, S.24)

4. Onomastik für den Donaldisten

"Namen sind Schall und Rauch" sagte schon Dagobert in MM 23/68, S. 36. Auf das Entenhausener Universum läßt sich dieses Goethe-Zitat jedoch nicht ohne weiteres anwenden; hier kann vom Namen einer Person meist auf bestimmte ihr anhaftende Eigenschaften rückgeschlossen werden.

Ich habe versucht, verschiedene Arten der Namensgebung herauszufiltern und konnte dabei eine Unterteilung in neun verschiedene Gruppen - wobei die Abgrenzungen zwischen den Gruppen manchmal fließend sind - vornehmen, wie das folgende Schema zeigt. Zu jeder Gruppe sind der Anschaulichkeit halber fünf Beispiele angegeben.

Anmerkungen:

- 1 Knorr, W.: Eine Ente mausert sich. In: Weltwoche-Magazin Nr. 1 vom 3. Januar 1980, S. 5.
- 2 Ebd., S. 7.
- 3 Vgl. Hirschenauer, R. (Hg.): Verstehen und Gestalten, Bd. 4, 2. Aufl., München 1971, S. 63.
- 4 Sonnenberg, A.: Leserbrief im HD 8/9 (1978), S. 50.

N a m e n s g e b u n g

metaphorische	sprachkreationsbedingte	vermögensbezogene	kontextbezogene	körpermerkmalebezogene	persönlichkeitsbezogene	charakterbezogene	berufsbezogene	rassenbezogene
Vorarbeiter Eisenbeiß (Hart im Nehmen) (TGDD 30) Nachbarin Krähvogel (Viel Lärm um nichts) (TGDD 22) Prokurist Stift (Abhängig vom Chef) (MM 14/65) Rechtsanwalt Nullus (Unfähigkeit) (LT 21) Prof. Stritus (Weltfremde Denkweise) (TGDD 22)	Bäckermeister Bullerjahn (TGDD 23) Dachdeckermeister Dirsösel (MM 40/70) Justizrat Juxenburg (TGDD 5) Makler Mutschmann (MM 14/69) Zacky Ziebelzelsig (MM 1/65)	Mac Moneysac (MM 20/60) Bogumil Barrengold (Beilage 1966) Frau Vielgeld (MM 2/57) Herr Plentimoney (MM 22/66) Herr Klippersack (TGDD 20)	Herr Glatznick (allergisch gegen Perücken) (MM 40/65) Herr Kafflich (mit schwierigen Aufgaben betraut) (MM 19/59) Polizist Klatschmann (geschwätzig) (MM 30/65) Großwildjäger Heiß (allergisch gegen Kälte) (LT 12) Senator Sabbel (Kleckert beim Spaghetti-Essen) (MM 51/69)	Dr. Dirrbein (MM 41/68) Herr Breitfuß (MM 49/68) Baron Schwarzenberg (MM 22/66) Herr Hammer (TGDD 40) Prof. Herkopf (MM 41/66)	Fraulein Emig (Verwaltungsangestellte bei Dagobert) (MV 43) Herr Bleibren (Mitarbeiter von Dagobert) (MM 8/70) Theobald Treuherr (Sekretär von Dagobert) (MM 30/69) Herr Sperrmann (Verwaltungsangestellter bei Dagobert) (MV 35) Frau Raunzer (Nachbarin von Donald) (MM 10/64)	Schweinchen Schlan Sandy Schofel (MM 3/67) Herr Siebenlist (MM 15/67) Dr. Diebsch (MM 5/59) Frau Kommerzienrat Schnorr (MM 19/59)	Prof. Knall (Chemiker) (TGDD 5) Dr. A. Kustig (Ohrenarzt) (DDT 90) Rechtsanwalt Streitel (LT 22) Karl Klexel (Malermaler) (MM 41/58) Kaspar Klimperer (Pianist) (TGDD 13)	Donald Duck Micky Maus Ede Wolf Kasimir Keiler (Beilage 1960) Herr Dobermann (Wachmann bei Dagobert) (MM 29/69)

Bei vielen Namen ergibt sich natürlich ein Zuordnungsproblem bzgl. des obigen Schemas. Der Name Generalkonsul Gottlieb Gilden (MM 24/68) - um ein Beispiel zu nennen - ist sprachkreationsbedingt (Alliteration), vermögensbezogen (Gilden ist von "Gold" abgeleitet, weist also auf Reichtum hin) und metaphorisch (Gottlieb deutet auf Unterwürfigkeit/Schüchternheit hin).

Geographische Namen werden oft in Anlehnung an tatsächlich existierende Namen gegeben: Honduras ist z.B. eine Zusammenziehung von Honduras und Costa Rica (vgl. TGDD 46). Der Rio Stinco (MM 3/70, S. 35) ist eine Verballhornung des Rio Branco.

Als besonderer Gag werden zeitweise die Namen von Prominenten herangezogen. In MM 7/82 begegnet uns der Besitzer eines Kostümverleihs, der witzigerweise auf den Namen Richard Kleidermann hört.

Bei der Untersuchung von Reprints läßt sich feststellen, daß die ursprünglichen Namen manchmal verändert werden, obwohl dies eigentlich meist unnötig erscheint. Ein besonders "dicker Hund": in MMS 25 tritt ein Sonntagsjäger namens Franz Fettich auf, der diesem Namen alle Ehre macht. Dies erschien Ehapa anscheinend zu diskriminierend und so wurde aus "Franz Fettich" im Reprint in MV 7 das weniger anstößige "Rolf Rettich".

Mehr Details / FOLGE 5



Dieses Schlußbild aus "Rival Boatmen" zeigt Donald wieder einmal als Verlierer. Die Jagdszene am Panelrand kann man als Kommentar zu Donalds Seelenzustand verstehen.

Ehapa hat "Rival Boatmen" noch nicht veröffentlicht.

Rival Boatmen
WDC 45 S.12



Ken Bausert:

KEN'S VISIT TO BARKS - CON '82

"The Barks Collector" publisher John Nichols planned "Barks-con" for June 18, 19 and 20, 1982 - the first ALL-Barks convention ever held in the United States, (and long overdue). The problems were many - Sunday was Father's Day; school was still in session in many areas of the country and of course, Norfolk, Virginia is too far from Temecula, California for Carl Barks to attend.

In spite of it all, I knew from the start that I would be there. I also volunteered (in my first letter to John) to give a slide show and make up commemorative "T-shirts" to mark the occasion. The show was already half-ready as I've been quite active in camera club activities and one of my regular shows deals with comic-art. I've also been selling comics through the mail for a couple of years so I "rented" a table to display my "wares" as well.

My friend, Joe Torcivia and his wife, Pat, wanted to join my wife and our two children on the trip so we decided to use my van, (which has lots of room), and share expenses. To further cut costs, we planned on camping near Virginia Beach, a nice resort area on the ocean, and a short distance to Norfolk's "Scope" convention site, according to my map.

On Friday, the 18th, my son had a morning "final exam" in school so we left East Meadow, Long Island around 10:30 A.M. - at least we missed the early-morning "rush-hours" into the "City", (New York). Some 400 miles later, we arrived on the Virginia side of the Chesapeake Bay Bridge-Tunnel at about 6 P.M. Just as we reached the campground we planned to stay at it began to rain. Their swimming pool was torn up for repairs and I now realized that we were still quite far from the Norfolk "Scope". Result: we signed into the "Holiday Inn" across the street from "Scope" and decided to camp some other time.

By now we had missed the "dinner" that John had planned in the hotel restaurant with "free" champagne (compliments of John), but we did manage to meet everyone at the "lounge", (bar) around 1 P.M. John treated us to a round of drinks and we all got acquainted when the band took a break. Steve Eberhart from Missoula, Montana, had just arrived after a Greyhound bus trip that was plagued by "Break-downs" so he was now enjoying a late supper and glad to be at his destination.

Saturday morning at 7:30 A.M. we proceeded to set up our tables with books and other assorted Disney & Barks material for display and sale. At 10 A.M., the doors opened to the "public" and at 10:30, John gave an introductory slide show in room 2, which acquainted everyone with Barks, the stories and why we were all there. Later in the day, Larry Gooch, a psycho-therapist from Baton-Rouge, Louisiana, gave an in-depth look into Donald's love-life, (or lack of it) and traced his problems with the female sex, (especially Daisy) back to his mother, (an Oedipus complex, Larry claims). Steve Eberhart gave an afternoon slide show on "the little people" in Barks' stories called, "A visit to the Shrink" - (kind of fitting after Larry Gooch's talk).

Now, remember we were going to camp on this trip, so we had coolers with food and all of our cooking equipment still in the van. By 5 P.M. on Saturday, we decided to use the steaks we had brought along, rather than try to keep them cold for the trip home. I therefore devised the following scheme to cook them, (Donald would be proud of me, I think). I took my "hibachi", (portable charcoal grille) and electric fire-starter and filled the grille up. I then took an extension cord and ran it out the window of our second-floor room at Holiday Inn to the yard below and over a fence to the parking lot nearby. I took the hibachi downstairs to the parking lot and plugged in the starter - in ten minutes, the coals were glowing and we could start the steaks. (The hotel security guard looked at me with interest but didn't bother me). In the meantime, we had the potatoes cooking in an electric frying pan in the room, (smoke being vented out the ceiling vent in the bathroom) and we chilled some wine with ice from the ice-machine down the hall from our room. All in all, the dinner was great but next time, we'll try the restaurant.

On Sunday, we had a group discussion about our individual "finds" or "experiences" and Larry Gooch psycho-analyzed Donald again - this time he traced Donald's inability to get along with other males back to his father. I volunteered the notion that Donald's father may have been shot down by a duck-hunter when he was still a duckling, hence a trauma and later problems. Larry agreed that it was possible and admitted that I was just crazy as he.

Steve Eberhart gave another show, this time on Scrooge's Scottish origins and such. I later presented a slide show, covering a brief look at the history of comics in America and then, an "illustrated look at the Results of my Barks' Survey". By using slides that I had taken of covers, splash panels, gags and stories, we looked the "favorites" from the survey and some of my own special works.

26

It should be noted that although the turnout for this convention was relatively "small", everyone present was really "up" for the occasion. This included about ten "dealers" who had rented tables and about fifty fans who traveled from all over the world to get to Virginia. (We had three people from Sweden.)

John also presented a "gift" to his father during the convention - one of the new hardcover bound volumes of Barks' Oils, for his unending support of John and his duck-related efforts.

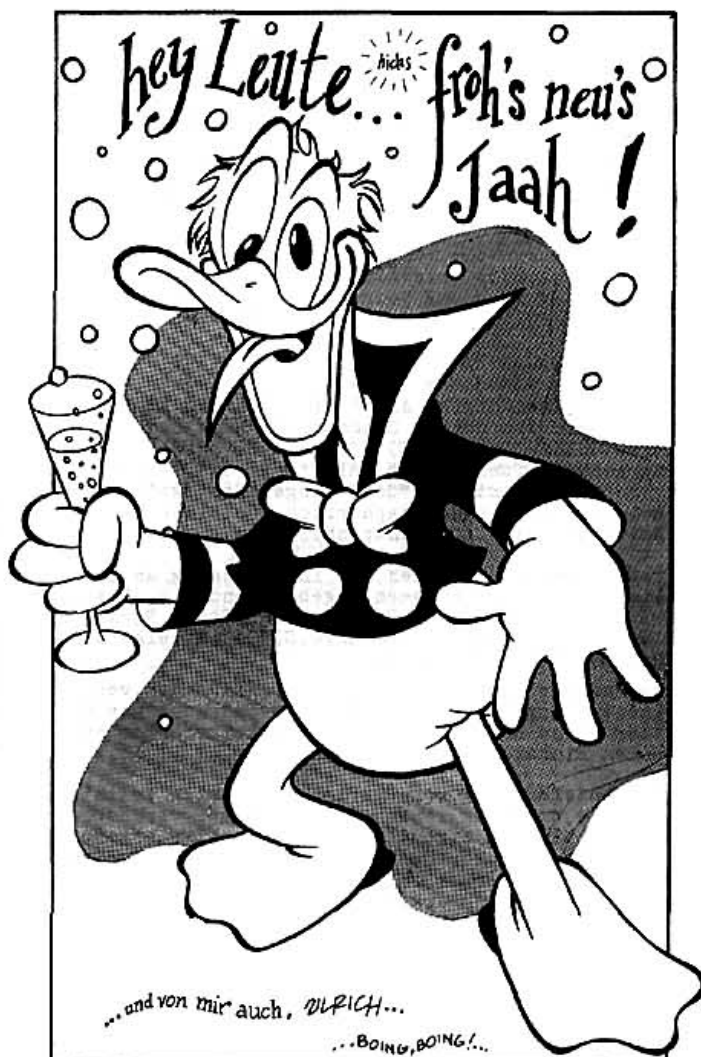
There was also a "raffle" on Sunday - the prize being \$ 100. credit toward anything on John's massive array of Duck-stock. Steve Eberhart suggested including Gladstone's name in the raffle, (just to see how lucky he REALLY is), so a piece of paper to this effect was dropped into a hat with the names of everyone else who was there for any part of the week-end. The result was that Ivan Zutterberg of Sweden now is the only person known to have beaten Gladstone Gander in a legitimate raffle - (a note to this effect should be sent to the Disney Archives). Someone had suggested placing pins in the paper with Gladstone's name but we kept it "square". (And I'll be darned if I didn't feel an earthquake shake the Norfolk area as Ivan's name was being pulled from the hat!)

The only sour note of the weekend came late on Sunday afternoon when some guys came in with a bunch of comics, threw them on a table and proceeded to try and sell everyone books (most in rough shape) for twice what they were worth. They didn't seem to have the same spirit that the rest of us had and no one cried when they left.

We ended the shingdig at about 6 P.M. and I arrived home to New York at 3 A.M. in the wee hours of Monday morning - (I had to go to work by 8 A.M. the same day so it was quite a tiring trip. But I can't wait for the next one. I'm hoping to convince John to hold BARKS-CON II in New York City next summer...if you like this idea, let John know and maybe I can give my European friends a tour of the city while we're at it.

Let's hope next year is bigger & better, where ever it's held.

Anmerkung d. Reduktörs: Fotos von diesem denkwürdigen Ereignis werden im nächsten HD gebracht. Sie trafen leider erst so spät ein, daß ein Abdruck in diesem Heft gemeinsam mit Kens Bericht technisch nicht möglich war.



Patrick Bahnners Mammon vincet omnia

Ein Vortrag zur politischen und gesellschaftlichen Lage der Stadt Entenhausen

Mammon vincet omnia- dieser Wahlspruch zielt das hochherrschafliche Automobil des Entenhausener Potentaten Dagobert Duck. Übersetzt man dieses Motto ins Deutsche, so erhält man "Geld wird über alles siegen" (MM 20/77). Das abschätzig gebrauchte Wort "Mammon" ist im Deutschen durch die Bibelübersetzung Luthers seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Es geht auf das aramäische "mamona" zurück, das über das Griechische als "mammona" ins Kirchenlatein Einzug fand. Dem aufmerksamen Zuhörer wird auffallen, daß diese Form dem Entenhausener Latein "mammon" keineswegs gleich ist und im klassischen Latein überhaupt nicht bekannt war. Ein weiteres Beispiel zur Verwendung des Lateins in Entenhausen: Dagobert studiert ein Buch mit dem Titel "chemica curiosa" (MM 19/76), um daraus Aufschluß über den Verbleib des Steins der Weisen zu gewinnen. Das bei uns gebräuchliche "kurios" hat seine Wurzel in den lateinischen Wörtern "curare: Sorgen machen; am Herzen liegen" und "curiosus: sorgfältig; interessiert" und ist hier in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert bezeugt. "Sorgfältig; interessiert" ist jedoch nicht die Bedeutung, in der "curiosus" in Entenhausen verwendet wird, die offenbar unserem "kurios" entspricht: "originell; komisch; besonders". Diese Beispiele zeigen uns, daß das Entenhausener Latein mit kirchenlateinischen, abgewandelten und neuzeitlichen Prägungen durchsetzt ist. Dieses "latinum anatum" wird von der Entenhausener Oberschicht gepflegt, die sich dadurch von den unteren Klassen abhebt.

Diese Oberschicht- fast ausschließlich repräsentiert durch Dagobert- hat es vollbracht, Entenhausen aus dem Staatsverband Calisotas zu lösen, so daß es jetzt eine autonome politische Einheit innerhalb des Staatsgebiets darstellt. Bei Calisota könnte es sich um eine Monarchie handeln, da uns aus der Welt der Enten beinahe nie von einer Republik berichtet wird. Die Zentralgewalt ist jedoch schwach und erreicht fast nie das Stadtgebiet Entenhausens. Entenhausen ist nicht die Hauptstadt des Landes, sondern liegt inmitten des Kreises Entenhausen in der Nähe des Kreises Gänseburg (MM 31/74) (Abb. 1). Für das



Gebiet des Kreises gültige Gesetze erläßt nicht ein Zentralparlament, sondern der Stadtrat, wie aus Dagoberts Ausspruch "Der Stadtrat muß sofort ein Anti- Hexen- Gesetz erlassen!" (MM 31/71) deutlich hervorgeht. Dieses Wort Dagoberts beweist auch, daß er sich fast als Alleinherrscher fühlt und glaubt, daß der Stadtrat ihm untertan sei. So nützt er aus, daß die praktisch nicht vorhandene Zentralgewalt, von der uns nie berichtet wird, durch die Gremien der Stadt Entenhausen ersetzt werden muß, und macht sich durch hohe Steuererzahlungen die Stadt untertan. Die Verwaltung der Stadt befindet sich jedoch in einem fast desolat zu nennenden Zustand, der sich teils in Pedanterie, teils in Nachlässigkeit äußert. Die Post ist besonders wirr organisiert: Während für den Posten des Briefträgers harte Bedingungen erforderlich werden und umfangreiche Bewerbungsschreiben erstellt werden müssen (Abb. 2) (MM 11/53),



kann der Entenhausener Postdirektor aus eigener Kraft seinen Nachfolger ernennen (Abb. 3) (TGDD



64). Die Ernennungszeremonie erstarrt zur Farce: Dem neuen Mann wird eine "amtliche Ernennung vom Postminister" ausgehändigt, der erst gar nicht gefragt wird, da die Zentralgewalt längst vergangen ist. Dies zeigt uns, daß sich viele Entenhausener aus der Verantwortung stehlen: Viele wollen Briefträger, keiner Postdirektor werden. Die Leistungen der Briefträger sind ohnehin unbefriedigend: Fehlzustellungen sind an der Tagesordnung, Briefe kommen beschädigt an und die Briefträger ziehen es zu alledem noch vor, zu kündigen, als einen schwer zustellbaren Brief auszutragen. Datenschutz scheint in Entenhausen nicht zu existieren: In einem Radioquiz darf ohne weiteres nach der Paßnummer des bekannten Amateurdetectivs Micky Maus gefragt werden (Abb. 4) (MM 15/76). TÜV- Vorschriften gibt es in Entenhausen ebenfalls nicht: Bis zu zwanzig Meter lange Autos sind in Gebrauch sowie andere wundersame Gefährte wie Einräder oder die kuriosen Vehikel eines Daniel Düsentrrieb. Auch Autokennzeichen sind



Nun die zweite Frage an unsern Kandidaten, Herrn Duck: welche Paßnummer hat der bekannte Amateurdetektiv Micky Maus?

nicht einheitlich: Die meisten Autos haben kein Kennzeichen, gebräuchliche Kombinationen sind Zahl- Zahl- Zahl (313), Buchstabe- Zahl - Zahl- Buchstabe (X66T) oder auch Buchstabe- Buchstabe- Buchstabe- Zahl (VIP 1). Ebenfalls nachlässig gehandhabt werden Paß- und Zollvorschriften: An Flughäfen sind bei Ein- und Ausreise Paßkontrollen unbekannt (TGDD 51). Die Küste ist schlecht bewacht, so daß Schmuggel häufig ist (MM 44/78). Das Amt für Entwicklungshilfe (eine Zentralbehörde Entenhausens, was die Bedeutung Entenhausens noch hervorhebt) schickt mangelhaft ausgebildete Ausbilder zu den auszubildenden Wilden: Sie haben Angst vor den Eingeborenen und unterrichten sie nur in Bongotrommeln und Spinatkochen. Welch ein Unterschied zu Dagobert, der ihnen die hohe Kunst des Geldes nahebringt (TGDD 51). Schon hier zeigt sich die Überflügelung der städtischen Institutionen durch Dagobert. Die Demokratie ist gänzlich unterentwickelt. Nur selten wird man auf Plakaten aufgefordert, seine Stimme für Zacharias Zunder abzugeben (TGDD 63) oder Liste 3 zu wählen (MM 8-10/81). Gewählt werden lediglich der größte Kinderfreund (MM 7/56) oder Schönheitsköniginnen (MM 19/64). Ein solch verkümmertes Verhältnis zur Demokratie kann jemandem, der ein so ausgeprägtes Verhältnis zur Macht hat wie Dagobert, nur recht sein. Seine Handlungen sind so nicht der ständigen Kontrolle durch lästige Volksvertretungen ausgesetzt. Die Aufgaben des desolaten Staates, etwa eine geordnete Infrastruktur aufrechtzuerhalten, übernimmt nun Dagobert, wodurch seine privaten Unternehmen zu staatlichen werden: Die Angestellten seiner privaten Eisenbahn heißen Beamte (Abb. 5) (MM 10/54). So erzeugt er ein Ab-



SCHAUT MICH NICHT SO VORWURFSVOLL AN! ICH KANN EUCH NUR SAGEN, DAS LEBEN EINES TÜCHTIGEN RÄUBERS IST WIRKLICH LEHRREICHER ALS DAS TRAUERIGE BEAMTENDASEIN EURES ONKELS.

hängigkeitsverhältnis zwischen der Entenhausener Bevölkerung und ihm, indem er einem "Vater Staat" gleichkommt. Wie auf unserer Erde so, durch die Vaterfigur Staat, das althergebrachte Patriarchat auch in der modernen Industriegesellschaft verwirklicht wird, kann die Benachteiligung der Frau in Entenhausen (sie wird nur am Herd und als Tanzpartnerin benötigt) durch die Vaterfigur Dagoberts erklärt werden. Dagobert machte En enthausen zu dem, was es heute ist. Begegnet es uns in frühen Berichten als mittelgroße Kleinstadt, erhalten wir später das Bild einer riesigen Industriemetropole. Dagobert Duck, der schottische Abenteurer, faßte, als er mit einem Entenhausener Zehner seine erste Münze verdiente, den Beschluß, diese Stadt zu seiner Zentrale zu machen. Er versteht es, um seine Person einen Kult aufzubauen. Da eine Adelsschicht in der Entenhausener Gesellschaft noch immer eine führende Stellung innehat (man denke nur an Graf Gondola, Baron Boskop oder Erich von Ehrenspeck),

schaft er sich Ahnen, die bis zu den letzten Kalifen von Bagdad zurückreichen (MM 33-35/68). Ahnen aus dem fernen Schottland helfen ihm, der Entenhausener Bevölkerung Vorbilder vor Augen zu stellen, die das von ihm erstrebte Sparsamkeitsideal repräsentieren. Seiner Sendung als Leiter Entenhausens gibt er so noch eine historische Dimension, reichen doch seine Ahnen bis zu Sir Daunenstert (+1174) und Sir Dümpelfried (+1236) zurück (TGDD 1).

Doch diese edlen Ritter sind nicht die einzigen, denen die Entenhausener nacheifern sollen. Zu diesen zählt auch der mythische Gründer Entenhausens, Emil Erpel, Ente wie Dagobert, einst mit den Pilgervätern nach Amerika gekommen (MM 10/52). Seine Verehrung ist in Entenhausen weit verbreitet, und so ist es auch kein Wunder, daß Dagobert diesem Denkmäler errichtet und sich so bei der Entenhausener Bevölkerung beliebt macht. Denkmäler sind ohnehin häufig in Entenhausen. Eines gilt dem Hilfspostboten Säbelbein, der nie in seinem Leben einen Brief verloren hat (Abb. 6) (MM 11/53). Solches Beispiel treuer



Nanu? Was ist denn das für ein Denkmal?

Pflichterfüllung muß ganz nach dem Herzen Dagoberts sein, der sich über mangelhafte Zustellung von Post beklagt. Dieses benutzt er als Hebel, um eine Verehrung der eigenen Person einzuleiten. Als Heldenhafter Briefträger, der sich nicht scheut, einen Brief auf die Venus zuzustellen, wird er in die Annalen der Entenhausener Post eingehen (TGDD 64). So baut er zusammen mit dem Sparsamkeitsideal eine Leistungsideologie auf, deren Inhalte "Schuster, bleib bei deinen Leisten", "Ein jeder ist seines Glückes Schmied", "Ohne Fleiß kein Preis", "Zeit vergeht, Geld besteht" und "Reichsein ist alles" sind. Diese Einstellung zum Leben dokumentiert er zusätzlich dadurch, daß er Erinnerungstücke wie "Mein erster Zehner", "Mein erster Taler", "Mein erster Hunderter", "Mein erstes Geldsäckchen" oder "Meine erste Million" aufstellt (s.a. HD 14). Diese Verherrlichung der Leistung und des Reichtums führt teilweise zu einer Belebung der Wirtschaft und Anregung der Konkurrenz. Während es jedoch mancherorts in Entenhausen von Wirtschaftswundern und Wirtschaftsundermännchen nur so wimmelt, ist die Unterschicht zu Straßenkehrerdasein verdammt, ein Zustand, dem auch ein hochempfindliches Elektromotorengehirn nicht abhelfen kann (Abb. 7) (TGDD



Straßenkehrer!

59). Der Übermächtigkeit Dagoberts wegen ist seine Konkurrenz meist gezwungen, zu illegalen Methoden zu greifen. MacMoneysac schließt die Ducks brutal ab, um an eine Minenkonzession zu gelangen (Beil. 66), und bläht seinen Geldberg künstlich auf, um den Titel "Reichster Mann der Welt" zu erhalten (MM 20-22/60). Eitel Friedrich Eidergans (TGDD 52) und Erich von Ehrenspeck (Abb. 8)



(TGDD 55) verknüpfen Ober- und Unterwelt und rufen die Panzerknacker zu Hilfe. Emil Erpel (TGDD 33) kann sich mit Dagobert nur auf dem Gebiet des Treibstoffs ernsthaft messen. Ein reicher Texaner mußte sich das Geld zum Ankauf des Besitzes von Dagobert leihen (TGDD 45). Nur selten findet Dagobert einen fairen Gegner wie Patrick Pork, der seine Niederlage ehrlich eingesteht (Abb. 9) (TGDD 45). Wir sehen also, daß Dagobert seinen Kontrahenten haushoch überlegen ist.



Schon aus diesem Grund ist es zu erklären, daß in Entenhausen kein gewöhnlicher Kapitalismus entstehen kann, sondern nur ein Monopolkapitalismus unter Dagoberts Führung. So ist auch die Unfähigkeit und Unlust der Entenhausener Verkäufer mit zu erklären (s.a. HD 33). So erreicht Dagobert eine unangefochtene Stellung und gleichzeitig nützliche und hilfreiche Arbeit der Entenhausener Bevölkerung. Dagoberts Stil färbt auf die übrige Geschäftswelt ab: Nach mehrmaligen unverschuldeten Zuspätkommen wird man entlassen, eine Hektik, die auch auf den Urlaub abfärbt, in dem man von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten gehetzt wird (TGDD 55). Dadurch, daß es in Entenhausen viele idealistische Erfinder und Ingenieure wie Dipl.-Ing. Daniel Düsentrieb oder den Physiker Dr. Spinnhörn gibt (TGDD 64), kann Dagobert auch die intellektuelle Elite um sich scharen. Düsentriebs Erfindungen helfen ihm, das, was er aufgebaut hat, zu festigen, der Ducksche Gehirntrust bricht mit ihm zu neuen Ufern auf (TGDD 64). Dagobert, anfangs noch als Neureicher angesehen, verschafft sich schnell Zutritt zu gesellschaftlich relevanten Kreisen, was er durch die für einen Geschäftsmann unermeßlich wichtige Fähigkeit des Sich-Anpassens erreicht, wobei er stets darauf bedacht ist, durch seine Partner nicht geformt zu werden, sondern selbst die Richtung zu bestimmen: Durch den gestreiften Rubin, der mehr gilt als der Dohinor-Diamant oder ein Originalgemälde von Fricasso, wird er Mitglied der Spitzen der Gesellschaft (TGDD 55); durch eine Mayakrone Mitglied des archäologischen Klubs. (MM 15-17/67). So hält er Kontakt mit den Reichen, den Armen, denen er Arbeitsplätze bietet, und auch mit der Stadtverwaltung, der er hohe

Steuereinnahmen ermöglicht. Er bezeichnet sich selbst als "größten Steuerzahler aller Zeiten" (TGDD 68). Dies ermöglicht ihm, eine weitgehende Kontrolle über die Tätigkeiten des Stadtrates auszuüben. Die Arbeit dieses Gremiums ist leicht zu beeinträchtigen, da es nicht viele Sicherheits- und Vorsichtsmaßnahmen gibt: Der Hexe Gundel Gaukeley ist es ein leichtes, den Bürgermeister zu überrumpeln (MM 30-32/71); dem rebellierenden Konsul von Brutopia (daß Entenhausen Sitz von Konsulaten ist, beweist von neuem die Eigenständigkeit der Stadt) gelingt es, den Stadtrat auszuschalten und die Armee in die Mangrove-Sümpfe zu schicken (Abb. 10) (TGDD 64); der Bürgermeister kann leicht



von einer Sitzung ferngehalten werden (TGDD 52), und so ist es denn auch Dagobert ein leichtes, Einfluß auf den Stadtrat zu gewinnen. Die Steuereinnahmen ermöglichen es der Verwaltung, umfangreiche Projekte durchzuführen wie ausgiebige Klassenreisen nach Madagaskar, die Dagobert dazu benutzt, Kindern das Geschäftsleben zu erklären, Festlichkeiten oder den Bau von Riesenrobotern. Oft verkalkuliert sie sich jedoch dabei und muß zur Finanzierung der gewagten Projekte erhöhte Steuern einziehen. Einen Schaden, der menschliches Ermessen übersteigt, muß dann wieder Dagobert bezahlen, als die Riesenroboter durch Kampf mit den Panzerknackern zerstört werden (TGDD 68). Mehr reden als tun scheint denn auch die Devise des Entenhausener Bürgermeisters zu sein, der, statt ein Loch im Damm zu flicken, eine Steuererhöhung ankündigt und eine Katastrophe hervorruft (MM 35/65). Die Stadtverwaltung unternimmt auch nichts zur Verteidigung der Pressefreiheit. Es ist unrichtig, aus der hohen Zahl Entenhausener Presseerzeugnisse auf Meinungsvielfalt zu schließen. Vielmehr sind sie meist kurzlebig, da sie uns nie gemeinsam übermittelt werden. Es gibt zwei bedeutende Zeitungen: das amtliche Entenhausener Amtsblatt, das groß über Dagoberts Unternehmungen berichtet, und den Entenhausener Kurier, den Dagobert aufgekauft hat, nachdem er durch einen Komet-Artikel (TGDD 65) bekannt geworden ist und so erkannt hat, welche Macht Verleger und Journalisten innehaben. Entenhausens Bevölkerung gibt sich oft zweifelhaften Vergnügen hin, was Dagobert dazu bewegte, den Entenhausener Zoo aufzukaufen und dort seltene Tiere zu präsentieren: Er versucht, mit einem falschen Pegasus Besucher in den Zoo zu locken (TGDD 48) und läßt ein Einhorn beschaffen (MM 2-5/78). Außerdem setzt er einen hohen Preis für denjenigen aus, der ihm einen gesprenkelten Elefanten bringe (MM 32-34/67). Im Hinblick auf diese Vergnügungssucht der Entenhausener beschloß er auch, Honkong, das indische Grabmal und den Mount Everest zu kaufen und in seinem Vergnügungspark in Entenhausen aufzustellen. Vergnügungen können jedoch auch dem Fortschritt dienen: Durch einen Vergnügungspark, zu dem auch Dagobert, der Pionier der Entenhausener Raumfahrt, etwas beisteuert, wird die erste Entenhausener Mondrakete gebaut, die bei ihrer Rückkehr die Meldung überbrachte, daß auf dem Mond Gold gefunden worden sei (TGDD 57 u. 58). Jetzt zeigt sich die Goldgier der Entenhausener, die Dagobert dadurch ausnutzt, daß er den Mond-Goldgräbern zu horrenden Preisen Waren verkauft. Dagobert diktiert die Preise selbst wenn ihm alle Geldmittel abhanden gekommen sind, erhält er sie durch den Verkauf von Farmprodukten zurück. Dagobert diktiert auch die Moden, die in Entenhausen selten, aber besonders stark einbrechen, wie z.B. die Perückenmode (TGDD 62). So ist Dagobert seiner Zeit und seiner Stadt voraus. Trotz der geforderten Leistung ist ein Teil der Entenhausener verweichlicht- vermutlich weil sie sich, ähnlich wie die Verwaltung auf finan-

zielle Rückendeckung der Stadt durch Dagobert, auf ebendiesen verlassen: Sie saugen Blubberlutsch (TGDD 59) und verbringen ihre Zeit an der Musikbox (Abb. 11), andere sind zwar unfähig



hig im Beruf des Rangers, werden aber von der weiblichen Bevölkerung hochgelobt (WDC 266, gekürzt in MM). Auch karitativ ist Dagobert engagiert. Seiner nicht immer großzügigen Spenderlaune haben viele gemeinnützige Vereine und Daisys Hilfsaktionen ihre Existenz zu verdanken. Eine Opposition gegen Dagobert bildet sich nicht, da Dagobert die Fiktion einer ständigen Bedrohung durch die Panzerknacker aufrechterhält, obwohl er ihnen haushoch überlegen ist. Durch Aktionen gegen die Panzerknacker schart er die Bevölkerung hinter sich und engt die Liberalität ein. Oft ist die Justiz scheinbar nachlässig gegenüber den Panzerknackern, in Wirklichkeit sind sie durch ihren aussichtslosen Kampf gegen Dagobert zur kleintürgerlich-kriminellen Existenz verdammt und dienen letztlich, ebenso wie die unzähligen Wettbewerber unter Entenhausener Bürgern, in denen diese sich beweisen, wer der stärkere ist, der Erhaltung des Status Quo. Kampf gegen Panzerknacker und Kampf gegen Mitbürger (auch Kleinkrieg zwischen Nachbarn) dienen dazu, daß die Energie der Entenhausener nie ermüdet und sich immer an das große Vorbild Dagobert Duck hält. Ähnlich dem irdischen Karneval, bei dem sich die Untertanen über die Herrschenden lustig machen dürfen, spotten die Entenhausener zu besonderen Anlässen, wie zu Weihnachten, über Dagobert, sonst sind sie ihm absolut ergeben. Arbeitskämpfe sind unbekannt. Von allen seinen Arbeitern hat Dagobert ein freundliches Wort zu erwarten, die Entenhausener Bevölkerung hat ihn als einen der ihren akzeptiert. Die Aktivität der Polizei richtet sich nicht gegen Wirtschaftsverbrecher, sondern gegen Störer des Geschäftslebens wie Schulschwänzer (TGDD 11), Ruhestörer (MM 8-10/81) und Verkehrsünder (Cover MM 12/72). Aussteiger werden in die Gesellschaft integriert wie Franz Gans, der einen Traumstern des Müßiggangs sucht, oder abtrünnige Schüler, die überall auf der Welt mit dem Schreckgespenst Schule konfrontiert werden (MM 8/52). Nur wenige, wie Oma Duck, ziehen eine Flucht in die Natur dem Leben in der Stadt vor (s.a. HD 25), auch wenn im Frühling allenthalben Sentimentalität ausbricht. Das ruhige, beschauliche Leben ist einer Huldigung an die Technik gewichen. Dagoberts Geldspeicher ist voll automatisiert, Elektronengehirne stellen die Eigenschaften von Bewerbern fest (TGDD 59), die Stadt baut Riesenroboter (TGDD 68), Dagobert und die Panzerknacker tragen ihren Streit mit wahren Ungetümen von Maschinen aus (MM 28-31/74). Nur ganz, ganz selten überkommt es auch Dagobert und er fährt in die freie Natur, hinaus aus der dreckig-verpesteten Luft, aus der Stadt, die er geschaffen hat (MM 52, 61-1/62). Zum Umweltschutz hat Dagobert ein zwiespältiges Verhältnis: Er läßt das werbewirksame Fährlein Fieselschweif für das Wunderpulver Kräuterkraft Reklame machen und verschmutzt zur gleichen Zeit mit Abwässern aus der Wunderpulverfabrik die Umwelt (MM 47-48/72). Zum Fährlein Fieselschweif hat Dagobert immer ein besonderes Verhältnis gepflegt, da die Jugend Entenhausens vielfältig in der Pfadfinderschaft engagiert ist. Sie wird auf das Leben und auf kameradschaftliche Arbeit vorbereitet, sie ist durchweg beliebt in Entenhausen, da sie als Gegenleistung zur antiautoritären Erziehung eines Professors Plappert (MM 20/77) diejenigen Werte zu vermitteln sucht, die auch Dagobert repräsentiert.

Die Gruppen sind streng nach Jungen und Mädchen getrennt (TGDD 33). Es ist Dagobert stets eine Freude, den Jungmannen aus der eigenen ereignisreichen Jugend zu berichten (Abb. 12) (TGDD 58), um sie so aufs Leben vorzubereiten.



Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Dagobert alle Schichten und Kreise Entenhausens an sich bindet, eine Leistungsideologie und andere bleiben die Werte vermittelt, einen Monopolkapitalismus unter eigener Führung erzeugt und seiner Stadt durch hohe Steuereinnahmen die führende Stellung auf technischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Gebieten ermöglicht.

KAMPFANSAGE

Die Verherrlichungs-Organisation der lässig-kühnen Eingebungen Reiches (V.O.L.K.E.R.) beehrt sich, dem geschätzten Publikum den 1. unvollständigen und unautorisierten Reiche-Index zum HD vorzulegen. Zugleich fordert sie das Publikum auf, das grösste Genie des lauterer Barksismus durch Grussadressen und Demutsgebärden dazu zu bewegen, sich in Zukunft wieder verstärkt dem HD zu widmen.

Beitrag	in HD-Nr.
5 Jahre sind nichts ...	30
DD - Zeichners Traumfigur?	16
Schwindler, Schläger, Schlafmützen	33
Interview mit Dr. Fuchs	30
Donald-Briefmarke	
Cover ("Mir gebührt der Dank...")	13
Cover	22
Storch-Denkmal	31
Eines Tages in FFM (fiktiv)	27
"Lieber Hans" (Personenkult)	27
Rühmt Euch!	
V.O.L.K.E.R.	



SO....

ODER SO....



THE DUCKBURG TIMES No.15

"Raiders of the Lost Barks" lautet die sinnreiche Abwandlung jenes Kinohits, den Ken Holden zu einem Titelbild für die neueste Ausgabe der Duckburg Times umgearbeitet hat.

Eröffnet wird die neue Ausgabe der DT mit einer ausführlichen Analyse von Ken Bauserts Barks Survey, die auch schon im BC 21 abgedruckt war. Da aber nicht alle Disney-Fans beide Magazine lesen (welch Schande!), hat man diesem Beitrag sowohl in den BC als auch in die DT aufgenommen.

Disney-Archivar Dave Smith führt im nachfolgenden kurzen Beitrag die wichtigsten Nachschlagewerke über Walt Disney auf und gibt zu jeder Ausgabe eine kurze persönliche Stellungnahme ab. Hilfreich für interessierte Disney-Sekundärforscher.

Über die Bedeutung der Fans hat sich Malcolm Willits Gedanken in seinem Beitrag "On the Importance of Fans" gemacht. Er stellt zu recht fest, daß gerade die Fans sehr wesentlich zum Erfolg von Comic Books und ihrer Zeichner beigetragen haben.

Ein ausführliches Interview mit Donald Duck über sein Leben und seinen geistigen Ziehvater Carl Barks hat Dave Wagner geführt. Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Nachdruck aus Radical America, Vo.7 No.1, 1973.

Jim Korkis bringt mit "Again, Uncle Walt Says" noch einmal gesammelte Aussagen von Walt Disney zu Papier.

Einen interessanten Vergleich zwischen Reprints und Originalen hat Ken Bausert in seinem Beitrag "Reprints versus Originals" in Augenschein genommen. Dieser Beitrag dürfte für die Sammler von Barks Comics von Interesse sein.

Abgeschlossen wird die neue Ausgabe der DT mit zwei Buchbesprechungen. Da ist zum einen "The Fine Art of Walt Disney's Donald Duck" mit hervorragenden Reproduktionen aller 122 Barks-Ölgemälde; zum anderen "Walt Disney's Uncle Scrooge McDuck: His Life and Times" mit aufwendig produzierten Nachdrucken alter Dagobert Duck-Geschichten in neuer fantastischer Farbgebung sowie der vollständigen Lebensgeschichte von Carl Barks.

THE BARKS COLLECTOR No.22

Smiling Mr.Barks eröffnet die neueste Ausgabe des Barks Collectors, die wieder einige interessante Beiträge zu bieten hat.

"A Visit to the Shrink" lautet die Überschrift des zweiten Teils von Stephen Eberhart's Betrachtungen über "Nature and Size of Things in the Stories of Carl Barks". Auch dieser Teil des Beitrages ist wieder mit zahlreichen Illustrationen versehen.

Malcolm Kennedy aus Glasgow/Schottland gibt in seinem Beitrag "and, besides, he isn't an animal" seine Eindrücke zur Geschichte "Trail of the Unicorn" wieder und geht auch kurz auf jene Barks-Geschichten ein, die im britischen Mickey Mouse Weekly der Jahre 1951-1957 erschienen sind. Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Nachdruck aus dem britischen Fanzine AKA No.6 "Carl Barks and the Gentler Sex" von Andrew Lendacky ist ebenfalls eine Fortsetzung aus TBC 21, worin Andrew Lendacky der Frage nach der Rolle des weiblichen Geschlechts in Barks-Geschichten nachgeht. Der Beitrag gestaltet sich recht ausführlich.

Über die neu gegründete BARKS FOUNDATION berichtet Herausgeber John Nichols auf einer ganzen Seite. Sinn und Zweck der Barks Foundation ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und ein jeder kann durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrages zum guten Zweck dieser Sache beitragen. Nähere Angaben sind dem Aufruf selbst zu entnehmen.

Abgerundet wird die neue Ausgabe durch einige Illustrationen, die Barks in den 30er Jahren für das kanadische Herrenmagazin THE CALGARY EYE-OPENER fertigte.

THE BARKS COLLECTOR und THE DUCKBURG TIMES können bei Klaus Spillmann, Finkenstr. 10, 4803 Steinhagen im Sammelabonnement zum Stückpreis von 1,75 DM zzgl.Versandkosten bezogen werden.

KLAUS SPILLMANN

U.S.A. - BARKS REPRINTS

Die nachfolgende Übersicht enthält alle BARKS-Reprints der WDC&S-Hefte ab No.400 und UNCLE SCROOGE-Hefte ab No.100. Da die Originalausgaben z.T.kaum noch erschwinglich sind, bieten die Nachdrucke einen relativ preiswerten Ersatz, um Geschichten des großen Duck-Zeichners in der amerikanischen Originalfassung zu lesen.

Die Abkürzungen erklären sich wie folgt:

L = Lead Story, d.h. die lange Geschichte im Heft
/2e = zweite Dagobert-Geschichte im jeweiligen Uncle Scrooge-Heft

D/US = Disentrieb-Geschichte im jeweiligen Uncle Scrooge-Heft

WDC 400 - 171 heißt folglich, daß WDC 400 den Nachdruck von WDC 171 beinhaltet.

oder

US 120 - 33L; 34/2e bedeutet, daß US 120 die lange Geschichte aus US 33 sowie die zweite Dagobert-Geschichte aus US 34 beinhaltet.

WDC&S	423 - 231	454 - 262	480 - 154
400 - 171	424 - 256	455 - 241	481 - 145
401 - 219	425 - 260	456 - 246	482 - 146
402 - 258	426 - 264	457 - 247	483 - 178
403 - 255	427 - 273	458 - 263	484 - 172
404 - 223	428 - 275	459 - 242	485 - 173
405 - 259	429 - 271	460 - 245	486 - 112
406 - 191	431 - 288	461 - 257	487 - 108
407 - 221	432 - 291	462 - 252	488 - 124
408 - 229	434 - 199	463 - 237	489 - 126
409 - 249	435 - 201	464 - 175	490 - 161
410 - 216	436 - 195	465 - 248	491 - 101
411 - 254	439 - 292	467 - 276	492 - 104
412 - 220	440 - 283	468 - 188	493 - 97
413 - 294	442 - 312	469 - 204	494 - 98
414 - 269	443 - 297	470 - 182	495 - 100
415 - 265	446 - 277	471 - 267	496 - 94
416 - 222	447 - 212	472 - 170	497 - 210
417 - 225	448 - 266	473 - 268	498 - 215
418 - 236	449 - 280	474 - 233	499 - 213
419 - 138	450 - 270	475 - 174	
420 - 65	451 - 272	476 - 155	
421 - 152	452 - 274	477 - 189	
422 - 169	453 - 206	479 - 179	

UNCLE SCROOGE	146 - 30L
100 - 30L	147 - 34L; 36/2e; 35/2e
101 - WDC 159/157	148 - 11/2e
102 - 39L	149 - 46L
103 - 16L	150 - 27L; D/US 27
104 - 9L	151 - 25L; 25/2e
105 - USOS 495L	152 - 52L
106 - 6L	153 - 44/2e
107 - 21L	154 - 53L; D/US 35
108 - 19L	155 - 11L; 30/2e
109 - 13L	156 - 38L; USOS 456/2e
110 - 22L	157 - 31/2e
111 - 8L	159 - 35L
112 - 18L	160 - 15L
113 - 44L; D/US 24	161 - 14L; D/US 14
114 - 60L	165 - 10/2e; 29/2e
115 - 58L	167 - 6/2e
116 - 50L	171 - 11/2e; D/US 26
117 - 49L; 32/2e	172 - USOS 495/2e; 24/2e
118 - 54L	173 - 51L; D/US 30
119 - 23L; D/US 37	174 - 41L
120 - 33L; 34/2e	175 - WDC 159/157
121 - 55L	176 - 39L
122 - 56L	177 - 16L
123 - 57L	179 - 9L
124 - 59L	181 - USOS 495L
125 - 68L	183 - 6L
126 - 69L	184 - 60L
127 - 61L	185 - 58L
128 - 62L	187 - 50L; GG 1184
129 - 63L	Mighty But Miserable
130 - 65L	188 - 14/2e
131 - 66L	189 - 5L
132 - 10L	190 - 4L
133 - 70L	195 - USOS 386L
134 - 64L	196 - 13L
135 - 24L; 23/2e	
136 - 37/2e; 38/2e; 39/2e	
137 - 31L	
138 - 48L; 28/2e	
139 - 45L; 45/2e	
140 - 43L	
141 - 42L	
142 - USOS 456L	
143 - 29L; 26/2e	
144 - 28L; D/US 28	

Klaus Spillmann

Bist du Anwalt, bist du Bauer,
bist du fröhlich, bist du sauer,
bist du Moslem, bist du Christ:
Werde lieber Donaldist!



D.O.N.A.L.D. - der Weg!